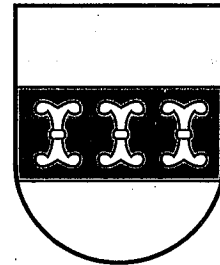


# HEIMATBRIEF



Nr. 157

WESTMÜNSTERLAND  
KREIS BORKEN

Febr./März 2001

## Jugendarbeit in der Heimatpflege

Der Westfälische Heimatbund stellt in einem Rundschreiben seine Bemühungen, die Heimatvereine und die Heimatpfleger im Aufbau einer konstanten Jugendarbeit zu unterstützen, dar. Der wissenschaftliche Mitarbeiter Werner Gessner-Krone weist darauf hin, daß während der alle zwei Jahre stattfindenden Westfalentagen und den Mitgliederversammlungen stets Programmpunkte, die sich auf die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen beziehen, angeboten werden. Es werden auch Referate gehalten, die die Thematik der Jugendarbeit zum Inhalt haben.

Der Westfälische Heimatbund hat eine Schrift- und Videodokumentation erarbeitet mit dem Titel „Jugend braucht Heimat - Heimat braucht Jugend“. Diese gibt einen Überblick zu den Aktivitäten bis zum Jahr 1997 und zu weiteren wichtigen begleitenden Fragen, wie zum Beispiel zum Rechtswesen, zur Öffentlichkeitsarbeit oder zur Jugendpolitik. In der Geschäftsstelle in Münster sind noch einige Exemplare der Dokumentation vorrätig.

Werner Gessner-Krone weist in dem Schreiben auf das Angebot von zweieinhalb-tägigen Fortbildungsveranstaltungen zur Jugendarbeit hin, die zweimal im Jahr in Zusammenarbeit mit dem Jugendhof Vlotho stattfinden. Die Einladungen an einen festen Verteilerkreis finden immer genügend Zuspruch um eine interessante altersgemischte Gruppe von etwa 30 Teilnehmern aus zehn Heimatvereinen. Einladungen zu diesen Veranstaltungen bekommt jeder Heimatverein

oder jedes Heimatvereinsmitglied, wenn der Wunsch dazu geäußert wird.

### *Fragebogen zur Jugendarbeit in der Heimatpflege*

Dem Rundschreiben ist ein umfangreicher Fragebogen beigelegt, auf dem die Heimatpfleger, Heimatvereine oder die Mitglieder in Heimatvereinen Wünsche zu Seminarthemen äußern können. Aufgelistet sind die bisherigen Seminare, die ein umfassendes Spektrum von Themen abgedeckt haben. Sie haben sich u. a. befaßt mit: „Jugend und Naturschutz“, „Neugier auf Vergangenes - die Ortsgeschichte erforschen“, „Spiel-Theater-Literatur“, „Begegnungen - Wege aus der Isolation“, „Eine Chance für die Jugendarbeit“, „SS-Kult- und Terrorstätte Wewelsburg - Zwischen Erinnerung und Vergessen-“, „Frischer Wind im Heimatmuseum“, „Rund um das Backhaus“, „Handel, Wandel, Weserleben - Teilnahme am Geschichtsfest des Kreisheimatvereins Herford“ - und spielerisch gestaltete Seminare. Hierbei ging es um „Inszenierungen-Bewegung-Theater-Video-“, „Bild, Illusion und Täuschung-Wahrnehmungsspiele“, „Alte Spiele - Neue Spiele“, „Werkzeuge der Jugendarbeit“ und „Erlebnispädagogik“.

### *Neue Seminarwünsche*

Jetzt liegen dem Heimatbund folgende Seminarwünsche vor: „Spiele mit dem Wind“, z.B. Drachenbau,

## Kurz informiert

- Zur Frühjahrstagung treffen sich die 15 Heimatvereine aus dem Altkreis Borken vom Freitag, 23. März um 18.00 Uhr auf dem Hof Hemich in Velen. Nach der Besichtigung der Sammlung der Doskerkerls wird die Veranstaltung im Heimathaus fortgesetzt.
- Die Frühjahrstagung der 18 Heimatvereine im Altkreis Ahaus findet am Montag, 26. März um 18.00 Uhr in Heek statt. Treffpunkt ist an der Schloffken-Statue. Die Veranstaltung ist im Bürgerhaus Eppinscher Hof.
- Die Gemeinden Raesfeld, Dömitz und Wehl in den Niederlanden haben ihren Partnerschaftsvertrag besiegelt. Bürgermeister Udo Rößing, Bürgermeisterin Renate Vollbrecht und Bürgermeister Roeland van den Boorn trafen sich dazu im Kurhaus in Dömitz in Mecklenburg-Vorpommern.
- Dem Heimatbrief ist eine Ausschreibung für den Wilhelmine-Siefkes-Preis der Stadt Leer für niederdeutsche/nedersächsische Literatur angeheftet.

## INHALT

AKTUELLES.....	2
JAHRESBERICHTE .....	4
VEREINSNACHRICHTEN.....	8
BUCHTIPS .....	12
BLICK IN ZEITSCHRIFTEN.....	13
WAS - WANN - WO.....	16
IMPRESSUM.....	21

„Niederdeutsche Sprache“, „Gestaltung mit Holz“ z.B. „Holzspielzeug, Instrumente selber bauen - Musik für Nichtmusiker“ und „Zeitreisen in verschiedene Epochen“.

Auf dem Fragebogen kann der Wunsch nach der Wiederholung der bereits durchgeführten Seminare angekreuzt werden. Es gibt auch die Möglichkeit, Themen für neue Seminare vorzutragen.

Wer in den Verteiler für Einladungen zu den Jugendseminaren aufgenommen werden möchte sollte seine Anschrift, einschließlich Telefonnummer, Fax oder e-mail und das Geburtsdatum angeben.

Westfälischer Heimatbund - z.Hd. Herrn Werner Gessner-Krone, Kaiser-Wilhelm-Ring 3, 48145 Münster, Telefonnr. 0251/591 40 26, e-mail:w.gessner-krone@lwl.org

---

## AKTUELLES

---

### Plattdeutscher Lesewettbewerb muß bleiben

In der Februarsitzung der Kreisheimatpfleger und der Leitung des Fachbereichs Kultur in der Kreisverwaltung stand die Frage nach der Fortsetzung des plattdeutschen Lesewettbewerbs auf der Tagesordnung. Die Erfahrung aus dem letzten 11. Lesewettbewerb auf der Münsterlandebene hat gezeigt, daß insbesondere das Interesse im Kreis Steinfurt stark rückläufig ist, so daß die dortige Kreissparkasse nicht mehr gewillt ist, die Finanzierung des Wettbewerbs zu übernehmen.

Im Kreis Borken und auch in der Stadt Ibbenbüren, der einzigen teilnehmenden Kommune im Kreis Steinfurt, wird der kommende 12. Lesewettbewerb wieder von den Kreissparkassen finanziell getragen, sagte uns Werner Reiner mann von der Marketingabteilung der Kreissparkasse Borken. Der Wettbewerb auf den Kreis- und Stadtebenen beginnt im Oktober dieses Jahres.

Die Endausscheidung ist am 14. Februar 2002 im Künstlerdorf Schöppingen.

Im Kreis Borken ist die Vorbereitung für den plattdeutschen Lesewettbewerb an zahlreichen Schulen gut. Hier engagieren sich viele Schulen, die Lehrerinnen und Lehrer und die örtlichen Heimatvereine mit großem Einsatz und in hervorragender Zusammenarbeit. Die Kinder sind „mit Leib und Seele“ dabei, das zeigt sich dann auch während der Ausscheidung beim Vorlesen. Die Jury hat es bei diesem Einsatz nicht immer leicht, die Sieger auszuwählen.

**Es gibt aber auch Schulen, in denen sich keine einzige Klasse beteiligt.**

Es geht beim dem plattdeutschen Lesewettbewerb in erster Linie um den Erhalt der plattdeutschen Mundart - der Muttersprache.

In manchen Elternhäusern wird mit den Kindern noch Platt gesprochen, so daß sie die „Muttersprache“ von Kindsbeinen an lernen und beherrschen. In den meisten Elternhäusern wird nur Hochdeutsch gesprochen wegen der Besorgnis, die Kinder kämen durch das Plattsprechen in der Schule mit der Grammatik des Hochdeutschen nicht zurecht.

Es ist also das Engagement der Eltern, Schulen und Heimatvereine gefragt, um die Mundart zu erhalten und weiterzugeben.

Bei dem 11. plattdeutschen Lesewettbewerb hat sich gezeigt, daß der Einsatz der Angesprochenen in manchen Schulen sehr zu wünschen übrig ließ. Deshalb überlegen sich die Sparkassen, ob das Geld nicht einem anderen guten Zweck, z.B. im Sportbereich zugeführt werden könnte.

**So drastisch muß es einmal gesagt werden, um die Verantwortlichen wachzurütteln.**

**Die Plattdeutsche Sprache ist ein hohes Kulturgut. Wir haben heute die Verantwortung für diese Sprache und ihre Weitergabe an die kommenden Generationen.**

### *Mundartliche Bürgerfunksendungen*

Die mundartlichen Bürgerfunksendungen werden in diesem Jahr in der Westmünsterlandwelle an jedem ersten Dienstag im Monat von 19.00 bis 10.30 Uhr weiter gesendet. Die einzelnen verantwortlichen Heimatvereine haben die Themen inzwischen festgelegt. Es geht um Brauchtum, Geschichte und Geschichten aus den einzelnen Gebieten, Dörfern und Städten.

Die Aufnahme der Sendungen erfolgt in Tonstudios, u. a. im Studio Klausenhof mit dem Studioleiter Martin Wißmann. Der Zeitaufwand für die Zusammenstellung, Herstellung und Abstimmung mit Musik ist beträchtlich. Es dürfen keine fremden Geräusche die Aufnahme

me stören. Die Verantwortlichen in den Heimatvereinen haben im vergangenen Jahr viel gelernt bei den Aufnahmen. Die Zusammenarbeit mit den Leitern der Tonstudios war sehr gut.

Aus urheberrechtlichen Gründen muß die Herausgabe einer CD über die zwölf Sendungen im Jahr 2000 noch verschoben werden. Wahrscheinlich werden die Sendungen von zwei Jahren zusammen auf eine CD gebracht.

### Kreisheimattag am 16. Juni in Alstätte

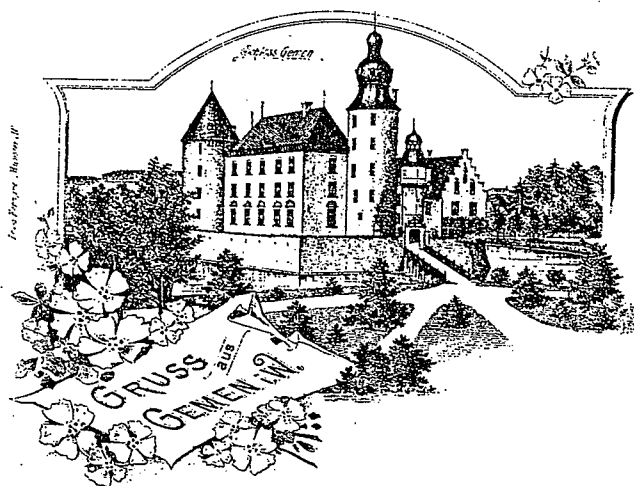
Wie bereits berichtet, feiert das Dorf Alstätte im Nord/Westen unseres Kreisgebietes in diesem Jahr sein 850jähriges Bestehen. Aus diesem Anlaß findet der Kreisheimattag dort am Samstag, dem 16. Juni, statt. Die Anreise ist ab 9.30 Uhr, die Veranstaltung beginnt um 10.00 Uhr im Saal der Gaststätte Bredeck-Bakker. Gemeinsam mit dem dortigen Heimatverein, seinem Vorsitzenden Heinrich Holters und der Kreisheimatpflege wird an der Programmfolge noch gefeilt. Das Hauptreferat wird sich mit der Situation der Zwangsarbeiter im Westmünsterland befassen.

Nachmittags werden eine Exkursion durch das Amtsvenn, ein Rundgang durch das Dorf und eine Besichtigung der Haarmühle angeboten.

### Historischer Spaziergang durch Gemen

In Zusammenarbeit mit der Stadt Borken hat der Heimatverein Gemen e.V. ein farbiges Faltblatt aufgelegt, das zu einem Spaziergang durch das historische Gemen einlädt. Ausgangspunkt ist der Parkplatz an der Wettringe (ehemalige Bundesstraße 70, heute Ahauer Straße). Durch eine schmale Gasse führt von dort der Weg zum ehemaligen jüdischen Bethaus in die Neustraße. Bis zur Einweihung der Synagoge im Jahre 1912 an der damaligen Borkener Straße diente das Wohnhaus mehr als 100 Jahre als Bethaus. Im Keller sind noch die Reste einer „Mikwe“, ein rituelles Reinigungsbad, gefunden worden. Heute ist in dem Haus ein Friseursalon.

Von der Neustraße geht es zur Schloßmühle (Ersterwähnung 1444) in die Freiheit. Heute dient sie nur noch Wohnzwecken. In der „Oberste“ und „Niederste“



In gestalterischer Freiheit hat der Künstler diesen „Gruß aus Gemen“ im Jahre 1901 in Steindruck komponiert. (Postkarte aus dem Buch „Alte Postkarten und Fotografien - Borken-Gemen-Weseke-Burlo-Pröbting-Rhedebrügge-Marbeck“)

Freiheit lagen die Wohnstätten der Burgmänner, Bediensteten, Handwerker und Ackerbürger. Sie bildeten einen eigenen, schon 1273 erwähnten Gerichtsbezirk. Als Freiheit wird seit dem Mittelalter ein Ort bezeichnet, der aus dem Rechtsbezirk der Landesherrschaft ausgegliedert war und damit einen besonderen Rechtsstatus besaß.

In der Freiheit liegen die barocke Marienkirche und die ehemalige Klosteranlage der Franziskaner, deren Räumlichkeiten heute von der katholischen Pfarrgemeinde genutzt werden. Die Kirche war bis zum Jahre 1959 Pfarrkirche.

Als letztes Gebäude links hinter dem Kloster steht ein zweigeschossiges Backsteingebäude aus der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts. Hier gab es in den Jahren 1850 bis 1880 eine Apotheke. Heute dient das Gebäude der Jugendburg als Gästehaus.

Gegenüber stand einmal die wahrscheinlich vor der Reformation erbaute katholische Kirche Fabian und Sebastian. Nachdem Jobst II., Herr zu Gemen, im Jahre 1558 den evangelischen Glauben angenommen hatte, entstand in Gemen eine lutherische Gemeinde. Jobst II. erhob die Schloßkirche zur ersten evangelischen Kirche. Sie wurde 1822 wegen Baufälligkeit abgerissen.

An der Schloßgräfte - der Straße „Achter de Waake“ - steht der Schleusenturm, der als Abzugsschleuse der Schloßgräfte und als Wehrturm diente. Seit 1840 wurde der Turm als Wohnhaus genutzt. Heute ist er einem neuerstellten Gästehaus der Jugendburg angegliedert.

Der Spaziergänger schaut dann auf das auf einer Insel liegende, von Gräften umgebene majestätische Wasserschloß. Das Schloß ist der Ursprung der ehemaligen Stadt Gemen (Stadt als Titel verliehen). Der Haupthof „Gamine“ - Gemen - wird erstmals urkundlich im Jahre 962 erwähnt. Durch eine Urkunde von 1092 ist belegbar, daß die Herren von Gemen die Vogteirechte des Vredener Damenstiftes in erblichem Besitz hatten. Der Bau der Schloßanlage zog sich über mehrere Jahrhunderte hin. Heinrich III. von Gemen gilt als der große Erbauer der Schloßanlage. Die Bautätigkeiten wurden im Jahre 1411 abgeschlossen. Das Äußere der Anlage wurde bis zum heutigen Tag

kaum verändert.

Der Spaziergänger sollte sich für die Besichtigung der gesamte Schloßanlage mit der Vorburg, Orangerie, der herrlichen Baumkulisse, den gepflegten gärtnerischen Anlagen und den angrenzenden Fischteichen viel Zeit nehmen. Ruhebänke laden zum Verweilen ein.

In der Freiheit an der Straße „Achter de Waake“ liegt auch das Heimathaus Grave. Das frühere Ackerbürgerhaus - die letzte Bewohnerin war Liesken Grave - wurde in den Jahren 1989 bis 1990 restauriert. Das Westfälische Denkmalamt Münster stufte das inzwischen unter Denkmalschutz stehende Ackerbürgerhaus als typisch für die kleinen Wohn- und Wirtschaftshäuser in den Ortskernen des westlichen Münsterlandes mit einem hohen wissenschaftlichen Wert ein.

Der Schloßanlage vorgelagert an der Coesfelder Straße wurde die katholische Pfarrkirche Christus König gebaut und im September 1959 eingeweiht. Das stetige Anwachsen der Bevölkerung machte diesen Kirchenneubau notwendig.

Schräg gegenüber liegt das ehemalige evangelische Pfarrhaus. Es ist ein fünfachsiges Bausteinbau mit Werksteinwänden. Zu der Eingangstür führt eine zweiseitige Freitreppe. Im Jahre 1823 wurde das Haus von der evangelischen Kirchengemeinde erworben und diente bis zum Jahr 1972 als Pfarrhaus. Heute sind hier mehrere Wohnungen eingerichtet.

Ein paar Schritte weiter trifft der Spaziergänger auf die evangelische Johanneskirche, im Jahre 1703 als rechteckiger Saalbau errichtet. Über dem Westgiebel ist ein achteckiger Turm mit flacher Kuppel gebaut worden. Das Hauptportal zeigt klassisch-barocke Formen. Die Kirche ist jetzt gemeinsames Gotteshaus für die unierte Gemeinde.

Außerhalb des Ortskerns sind weitere lohnende Ziele angegeben: Kirchliche Friedhöfe und die Gruftkapelle der Familie von Landsberg Velen und Gemen, die Schönstatt-Au, die Neue Mühle in Gemenwirthe und der Sternbusch.

In der Zeit von 1957 bis 1978 sind die Gebäude des Säkularinstitutes der Schönstätter Marienschwestern, Provinzialat Borken Westfalen geplant und erbaut worden. Die Kirche trägt den Namen „Mariae Verkündigung“.

Die Neue Mühle in Gemenwirthe gehörte bis 1939 zum Haus Gemen und ging dann in den Besitz der Stadt Borken über. In den zweigeschossigen Backsteinbau sind zwei Wappensteine eingelassen, die Jahreszahlen 1461 und 1688 tragen.

Der zum Schloß Gemen gehörende Sternbusch lädt seit jeher zu allen Jahreszeiten zu Spaziergängen,

Wanderungen und zum Radfahren ein. Die Begegnung mit der Natur in diesem Mischwald mit seinem Vogelparadies ist für jung und alt jedesmal ein besonderes Erlebnis.

Das Faltblatt „Ein Spaziergang durch das historische Gemen“ gibt es über den Heimatverein Gemen e.V., Vorsitzender Albert Storcks, Telefonnr. 02861/65 983, Fax: 02861/53 52, e-mail: [heimatverein-gemen@gemen-online.de](mailto:heimatverein-gemen@gemen-online.de), Internet: [www.gemen.online.de/heimat/index.htm](http://www.gemen.online.de/heimat/index.htm).

---

## JAHRESBERICHTE

---

### 40 Jahre Heimatverein Weseke

Der Heimatverein Weseke feiert in diesem Jahr sein 40jähriges Bestehen. Am 1. Mai lädt er seine 500 Mitglieder zu einem bunten Aktionstag auf dem Gelände des Heimathauses am Quellgrund ein.

Vorsitzender Josef Benning, der zugleich auch stellvertretender Kreisheimatpfleger ist, teilte den Mitgliedern während der Jahreshauptversammlung mit, daß die Anlage und Finanzierung eines Apothekergartens im Rahmen des grenzüberschreitenden „Agri-Cultura-Projektes“ genehmigt sei. Der Garten wird zwischen dem Backspeicher und dem Teich mit fachlicher Unterstützung angelegt.

Für das neue Projekt eines grenzüberschreitenden kulturhistorischen Lehrpfades innerhalb des EUREGIO-Gebietes haben sich Josef Benning und die Gemeinde Velen mit den örtlichen Heimatvereinen Velen und Ramsdorf und den Doskerkerls auf deutscher Seite mit großem Engagement eingesetzt. Die Gemeinde Velen hat für den westmünsterländischen Raum die Federführung übernommen.

Zur Erinnerung: Gegenstand des Projektes ist die Darstellung und Vermarktung der regionaltypischen agrarischen, ökonomischen und historischen Besonderheiten. An diesem regionalen Entwicklungsvorhaben beteiligen sich voraussichtlich zehn Gemeinden aus beiden Grenzregionen sowie elf deutsche und niederländische Vereine und Stiftungen.

#### *Freude, aber verbunden mit Arbeit*

Für Weseke bedeutet die Anlage eines solchen Gartens eine nochmalige Aufwertung des Geländes rund um das Heimathaus, den Backspeicher und den Geologischen Garten. Die Freude darüber ist groß.

Für die ehrenamtlich tätigen Handwerker im Heimatverein bedeutet es, sich wieder erneut mit allen Kräf-

ten einzusetzen. Ihnen galt der besondere Dank des Vorsitzenden für ihre Mithilfe bei der Erstellung des notwendigen Toilettenbaues vor dem Heimathaus, der in diesem Sommer fertiggestellt sein soll. Begonnen wurde jetzt mit der Renovierung der Holzbrücke am Ende des Quellengrundes.

Während seines Rückblickes auf die Vereinsarbeit erinnerte Vorsitzender Josef Benning an die Verleihung des Felix-Sümmermann-Preises für besondere Leistungen des Heimatvereins verbunden mit der Übergabe von DM 2 000,-.

Der Kreistag des Kreises Borken hat am 12. November 1998 die Stiftung eines Preises für besondere Verdienste um die Denkmalpflege im Kreis Borken beschlossen. Er soll das Engagement für die Anliegen der Denkmalpflege fördern. Der Name „Felix-Sümmermann-Preis“ ist eine Referenz an den langjährigen Landrat und späteren Oberkreisdirektor des Kreises Ahaus (1889 bis 1970), der sich um die Denkmalpflege besonders verdient gemacht hat.

Ein zweiter Preis ist bei der Verleihung am 10. September 2000 im Schloß Ahaus an den Heimatverein Weseke gegangen, der sich während vieler Jahre für die Rettung und Erhaltung von an anderer Stelle gefährdeten Gebäuden eingesetzt hat, weil sie dort wirtschaftlich nicht mehr haltbar waren. Das Heimathaus Weseke und der gegenüber wiederaufgebaute Backspeicher sind dafür gute Beispiele. Denkmalpflege hat der Heimatverein aber auch mit weiteren Einsätzen verwirklicht, den Bau des Geologischen Gartens, mit Ernteeinsätzen nach überlieferter Tradition: Ackern mit Pferden und Mähen mit der Sense. Das Brennen von Ziegeln in einem Feldbrandofen und das Vorführen vom Erstellen von Fachwerk waren weitere Aktionen, die große Beachtung bei jung und alt fanden.

Durch die Beteiligung an den Kosten der Toilettenanlage - die Stadt Borken gibt einen Zuschuß - und die hohen Energiekosten für die Gesamtanlage, ist die Kasse des Vereins so gut wie leer, teilte Kassierer Winfried Epping mit. Der Heimatverein erhielt bislang aus dem Stadtsäckel einen Zuschuß für die Heizkosten im Heimathaus. Inzwischen ist ein Antrag auf Erweiterung des Zuschusses für den Backspeicher und die Werkstatt gestellt worden.

#### *Vorstands- und Beiratswahlen*

In diesem Jahr standen Vorstands- und Beiratswahlen an, nachdem die Versammlung den bislang Verantwortlichen Entlastung erteilt hatte. Wiedergewählt wurden Vorsitzender Josef Benning und seine Stellvertreter Hubert Stumpf und Johannes Beering. Kas-

sierer bleibt Winfried Epping, neuer Stellvertreter wurde Ludwig Grevenbrock.

Schriftführer Rainer Trepmann führt seine Aufgabe weiter, ihm steht als neugewählter Stellvertreter Stefan Osterholt zur Seite. Als neue Beisitzer gehören dem Vereinsvorstand Alfred Lanfer und Rolf Weinbrenner an. Als Beisitzer wiedergewählt wurden: Bernhard Büning, Bernhard Langela, Heinrich Langela, August Schmidt, Dr. Heinrich Comes, Peter Kühn, Rudolf Hackel, Clemens Sühling und Anton Rottstegge.

#### **Neuer Vorsitzender Manfred Harmeling**

In der Generalversammlung des *Heimatvereins Oeding e.V.* wurde der 58jährige *Manfred Harmeling* zum neuen Vorsitzenden gewählt. Er löst den 72jährigen *Karl Schulten* ab, der den Heimatverein vor zehn Jahren mit der Unterstützung zahlreicher Heimatfreunde gründete und seither Vorsitzender war. Wegen seiner großen Verdienste um die Heimatpflege und seinen tatkräftigen Einsatz für seinen Heimatort wurde er einstimmig zum Ehrenvorsitzenden mit Sitz und Stimme im Vorstand ernannt.

*Manfred Harmeling* war bislang stellvertretender Vorsitzender. Dieses Amt übernimmt nun *Gertrud Tecker*. *Heinrich Weddeling* wurde als Schriftführer und *Heinz Rave* als Kassierer wiedergewählt. Neu im Beirat sind *Evelyn Effkemann* und *Werner Peschke*. Auf eigenen Wunsch schieden aus *Mechthild Schulten* und *Heinrich Elsing*.

Der Heimatvereinsvorstand will versuchen, Jugendliche für die Mitarbeit in der Heimatpflege zu begeistern und zu gewinnen. Damit soll die Basis geschaffen werden, zukünftige Aufgaben in der Heimatpflege und für die Heimatgemeinde einmal in die Verantwortung der nächsten Generation weiter zu geben.

#### *Herausgabe eines Heimatbuches*

Gemeinsam mit *Richard Kroshoff*, Vorsitzender des Arbeitskreises Geschichtsforschung, befürwortet *Karl Schulten* seit geraumer Zeit die Herausgabe eines Heimatbuches mit dem Titel „Krieg und Nachkriegszeit in Oeding“. Die Arbeit für diese Veröffentlichung hat mit Unterstützung des Gemeindecarchivars *Ulrich Söbbing* vor zwei Jahren begonnen. Die Mitglieder des Arbeitskreises haben inzwischen zahlreiche Aktenordner und weitere Unterlagen gesichtet. Es liegt genügend authentisches Material vor.

Die Finanzierung des Buches, das neben dem Text zahlreiche Fotografien beinhalten wird, soll durch Vorbestellung (Subskription) und Spenden sichergestellt werden. Es soll im Herbst zur Feier des zehnjährigen Jubiläum des Vereins erscheinen.

## Gemeinsames Ziel in der Heimatpflege

In der 33. ordentlichen Mitgliederversammlung des *Heimatvereins Wessum e.V.* dankte Vorsitzender *Manfred Uhling*, der auch stellvertretender Heimatpfleger ist, für die geleistete Arbeit der Vorstandsmitglieder. In seinen Dank schloß er auch die direkt oder indirekt beteiligten Mitglieder für die gute Zusammenarbeit, für Ideen und Initiativen zum Wohle der Heimat- und Ortpflege mit ein.

Der Heimatverein zähle 710 Mitglieder, sagte Schriftführerin *Beatrix Wantia* in ihrem Rückblick auf das letzte Jahr. Der Vorstand sei bemüht, ein Programm zu bieten, daß sich der Entwicklung angepaßt habe. Der Heimatverein befasse sich mit Standortfragen und Generationsproblemen, um aktuell und interessant zu bleiben. Er sei um das Gemeinwohl bemüht. Die Vorstandsmitglieder hofften, daß noch mehr Wessumer dieses durch eine Mitgliedschaft unterstützten.

*Beatrix Wantia* wies auf den im Gründungsjahr 1967 erstellten Aufgabenkatalog des Heimatvereins hin. So prägten auch im verflossenen Jahr die Bereiche Pflege und Erhaltung von Tradition und Brauchtum sowie Pflege des Ortsbildes und der Gemeinschaft die Arbeit des Heimatvereins. Sie wies auch auf Maßnahmen zur Dorfverschönerung und die Renovierung der Heimathäuser hin. Revue passierten die zahlreichen Veranstaltungen im Heimathaus, unternommene Fahrten, die Pflege der plattdeutschen Mundart, das gelungene Maifest und die gemeinsamen Heimatabende.

Schatzmeister *H. Grotendorff* stellte den Kassenbericht - Einnahmen und Ausgaben - vor. Die Kassensprüfer *Heinrich Gebker* und *Kurt Bertling* bescheinigten dem Schatzmeister eine einwandfreie und vorbildliche Buchführung. *Heinrich Gebker* beantragte die Entlastung für den Schatzmeister und den gesamten Vorstand. Diese wurde von der gutbesuchten Versammlung einstimmig erteilt.

*Heinrich Gebker* bedankte sich beim Vorstand und bei allen, die sich für die Belange des Heimatvereins einsetzen. Schließlich wünschte er eine weitere vertrauensvolle Zusammenarbeit, das sei für den Heimatverein von Nutzen.

Im Hinblick auf die Einführung des Euro ab 1. Januar 2002 wurde beschlossen, den Vereinsbeitrag für Einzelmitglieder auf 10 Euro, für Familienmitglieder auf 15 Euro festzusetzen.

### Die Anerkennung gibt Mut

Vorsitzender *Manfred Uhling* freute sich über die anerkennenden Worte von *Heinrich Gebker* und sagte, dies gebe Mut zum Weitermachen. Der Vorstand sei auf die Mitwirkung und das Wohlwollen der Mitglieder

angewiesen. Jeder vertrete seinen Standpunkt und habe seine Meinung, dennoch würde ein gemeinsames Ziel verfolgt und man komme stets zu einer sinnvollen Lösung.

### Eine gute Entwicklung für Wessum

Als Gäste nahmen Bürgermeister *Dr. Dirk Korte* und Ortsvorsteher *Werner Waldmann* an der Mitgliederversammlung teil. Der Bürgermeister nutzte die Gelegenheit zu einem Grußwort. Er sagte, eine Jahreshauptversammlung sei immer Rückblick und Ausblick, Bestandsaufnahme, Rechenschaftsbericht und Darstellung nach außen. Die Versammlung hätte gehört, daß der Heimatverein ein lebendiger und vielfältiger Verein für das Dorf sei. Dafür bedanke er sich, auch im Namen der Stadt Ahaus, recht herzlich. Immer wieder gebe es Berührungspunkte mit der Stadt im Dialog und Zusammenwirken und vieles sei wichtig für die Stadt. Im „Jahr des Ehrenamtes“ bedanke er sich besonders für die im Vorstand geleistete Arbeit. Vorstandssitzungen seien nicht immer einfach, bemerkte der Bürgermeister, vor allem wenn es um finanzielle Dinge gehe. Aber die unterschiedlichen Standpunkte führten doch zu einem Ergebnis. Der Verwaltungschef bedankte sich besonders beim Vorsitzenden *Manfred Uhling*, bei dem alle Fäden zusammenliefen.

In einer Zeit der Globalität und Flexibilität nähmen Heimat und Heimatverein einen besonderen Stellenwert ein. Die Menschen seien auf unmittelbare Beziehungen und Raum für Geborgenheit angewiesen. Nur wenn man wisse, wohin man gehöre, wisse man, wohin es geht. Für Wessum sah der Bürgermeister eine gute Entwicklung voraus.

Vorsitzender *Manfred Uhling* bedankte sich bei dem Bürgermeister für die anerkennenden Worte. Auch sein Zuspruch gebe Stärke und Mut, die Arbeit für den Heimatverein weiterzumachen.

### Ein buntes Veranstaltungsprogramm

Der Wessumer Heimatverein bietet seinen Mitgliedern wieder ein interessantes und vielschichtiges Jahresprogramm an. Traditionsveranstaltungen, Ausstellungen, Pflanzaktionen, eine Dorfkegelmeisterschaft, Herdfeuer- und Bürgerabende, die Pflege der plattdeutschen Sprache, der plattdeutsche Lesewettbewerb für Schülerinnen und Schüler, Tages- und Pättkesfahrten sind terminlich festgelegt. Es wird auch wieder ein Maifest, wie im vergangenen Jahr, stattfinden. Auf dem Kirchplatz wird ein Maibaum aufgestellt. Neben einem Bauernmarkt wird Brauchtum vorgeführt, es gibt Kinderbelustigungen und viel Musik, dargeboten von verschiedenen Kapellen.

## Stadtbiläum im Mittelpunkt

Der *Heimatverein Borken e.V.* beteiligt sich in diesem Jahr mit mehreren Veranstaltungen an dem Jubiläum der Verleihung der münsterschen Stadtrechte für Borken vor 775 Jahren. Bischof Dietrich III. Graf von Isenburg, Bischof von Münster, verlieh diese Borken im Jahr 1226. Sie brachten die Rechte der Selbstverwaltung, der Stadtbefestigung und der Gerichtsbarkeit mit sich.

In der Jahreshauptversammlung stellte Vorsitzender Alfons Thesing das Programm für das Jubiläumsvorjahr vor. Neben den Traditionsveranstaltungen „Maitresse“, „Glockenläuten am Johannestag auf dem Turm des Alten Rathauses“ und „Nikolauszug“ beschäftigen sich Vorträge mit „Die 1950er Jahre - Borken im Wiederaufbau“, Referent Paul Kranz. Der Arbeitskreis „Jüdisches Leben in Borken“ lädt am 25. April zu dem Vortrag „Jüdisches Leben in Borken während der 1920er Jahre“ um 19.30 Uhr in die Remigiusbücherei im Vennehof ein.

Am 30. Mai spricht Dr. Friedrich-Wilhelm Hemann, Stadtarchivar in Dülmen, um 19.30 Uhr, in der Remigiusbücherei im Vennehof zu dem Thema „Borken und die deutsche Hanse“.

Am Freitag, 14. September findet um 19.00 Uhr in der Stadthalle Vennehof ein typisches „Hansemahl“ mit einem zeitgenössischen Rahmenprogramm statt. Die 1920er Jahre werden noch einmal wieder lebendig.

Am Montag, 22. Oktober liest Eva Maaser um 19.30 Uhr in der Remigiusbücherei im Vennehof aus ihrem Erstlingswerk „Der Moorkönig“ vor.

Am Freitag, 16. November ist um 19.30 Uhr im Kapitelshaus ein Vortrag mit dem Titel „1926 - Was die Borkener im Jahr des Stadtbiläums interessierte“. Es wird ein Blick in die damaligen Lokalnachrichten der Borkener Zeitung geworfen.

Eingeladen wird zu zwei Fahrradfahrten. Am Samstag, dem 9. Juni startet um 10.00 Uhr ab Bahnhof eine „Radtour ins Borkener Sagenland“ mit Rudolf Koormann. Am Samstag, 18. August geht es um 9.30 Uhr ab Bahnhof nach Winterswijk. Dort gibt es eine Stadtführung und ein Orgelkonzert in der Jacobskerk am Marktplatz. Anschließend ist Gelegenheit zu einem Stadtbummel.

### *Blick auf die Jahresarbeit*

In seinem Rückblick auf die geleistete Arbeit im letzten Jahr verwies Vorsitzender Alfons Thesing auf die hauptamtliche Besetzung des Stadtarchivs und Stadtmuseums mit dem Historiker Dr. Norbert Fasse. Das Stadtmuseum wird in der Zukunft eine notwendige Umgestaltung erfahren. Die Planung dazu ist ange-

laufen. Das Museum im Alten Rathaus wird während der Öffnungszeiten von Bürgerinnen und Bürgern ehrenamtlich betreut. Die Konzeption und Einteilung liegt beim Heimatverein. Vorstandsmitglied Rudolf Koormann ist hierfür zuständig.

Die Herausgabe des Borkener Flurnamenbuches ist vom Heimatverein unterstützt worden. Hierbei haben sich insbesondere Heinrich Weddeling und Bernhard Nienhaus eingesetzt. Dafür dankten ihnen der Vorsitzende und die zahlreichen Anwesenden.

Gute Erfahrungen hat der Heimatverein mit der Beteiligung am Weihnachtsmarkt gemacht. Das vielfältige Bücher- und Schriftenangebot kam bei den Besuchern gut an. Die Vorführung der Videocassette „Borken 1933-1950 - Schicksalhafte Jahre“ lockte zahlreiche Neugierige an den Stand und viele kauften die Cassette und Bücher.

Der Heimatverein mischt sich auch in die Vorhaben in der Stadtentwicklung mit seinen Vorstellungen und Wünschen ein. Er bittet seine Mitglieder um rege und kritische Mithilfe. Einer der Wünsche des Heimatvereins ist die Erhaltung der Wasserstiege mit dem Bachverlauf.

### *Neuwahl des Vorstandes*

Schatzmeister Rudolf Seier legte der Versammlung einen ins Detail gehenden Kassenbericht vor, der wieder von einem Steuerberater geprüft worden war. Wegen der Umstellung auf den Euro wird der Mitgliedsbeitrag für die jetzt 232 Mitglieder ab 2002 auf 10 Euro umgestellt.

Die Versammlung erteilte dem gesamten Vorstand einstimmig Entlastung.

Alle drei Jahre wird der Vorstand neu gewählt. Die bisherigen Mitglieder stellten sich wieder zur Wahl. Vorsitzender wurde Alfons Thesing, sein Stellvertreter ist Thomas Ridder, Schatzmeister bleibt Rudolf Seier, Stellvertreter ist Edmund Spiekers. Schriftführer ist Edmund Huvers, Stellvertreter Rudolf Koormann. Erika Pick ist Beiratsmitglied.

### *Borken-Stadt im Jubelkranze*

Paul Kranz entführte die zahlreichen Heimatfreunde 75 Jahre in die Stadtgeschichte zurück und zeigte in einem Dia-Vortrag die Vorbereitungen und den Ablauf der 700-Jahrfeier von Borken im Jahre 1926. Im Stadtarchiv ruhen noch viele Dokumente, Zeitungen, Rechnungen, Zeichnungen und Fotografien. Dort ist er fündig geworden und zeigte in seinem Vortrag, was die Stadtverwaltung, das Handwerk, die Vereine, darunter auch der damalige Altertumsverein, Vorläufer des Heimatvereins, für Ideen für das große Fest im

September 1926 umsetzten. Es fand ein großer Festumzug mit 21 Bildern, 500 Mitwirkenden und der Beteiligung von 120 Pferden statt. Die ehemaligen historischen Stadttore wurden an alter Stelle in Pappmaché nachempfunden. Es existieren noch Zeichnungen für die historischen Kostüme und die Wagen, die Anordnung der Gruppen und Musikkapellen. Stadtkommandant war der Fabrikant Josef Grüter sen.

Die Festveranstaltung wurde mit Böllerschüssen und Glockengeläut angekündigt. Das Ehrenmal im Stadtpark wurde im Beisein von den Honoratioren der Stadt und Kirche, unter ihnen Bürgermeister Leo Müller und Dechant Bernhard Gunsthövel, eingeweiht. Aus Anlaß des Jubiläums wurden 4 000 Brieftauben in die Lüfte entsandt. Ein imposantes Bild. Im Anschluß an diese Feierlichkeit fand im geschmückten Saal des Hotels Nienhaus ein Festkommers statt, an dem nur Männer teilnahmen. Auf den Fotografien zu offiziellen Festveranstaltungen sind keine Frauen abgebildet.

In der damaligen Mädchenschule an der Kapuziner-gasse fand eine heimatgeschichtliche Ausstellung über die Entwicklung der Stadt, des Handwerks und vieler Vereine statt, die großen Anklang fand. Davon existieren auch noch viele Fotos.

Der Festumzug war in den Borkener Landen, im Ruhrgebiet und in den Niederlanden über Werbung angezeigt worden. Am Sonntag, dem 13. September, war die Stadt schwarz vor Menschen, es war kein Durchkommen mehr, alles drängte sich, um den historischen Umzug in Augenschein nehmen zu können. Paul Kranz verstand es, durch seine Fotografien und seine Nachforschungen über „Die Stadt Borken im Jubelkranz“ seine Zuhörer in den Bann zu ziehen und ihnen die Atmosphäre der 700-Jahrfeier zu vermitteln. Mit herzlichem Beifall dankten ihm die Mitglieder des Heimatvereins.

---

## VEREINSNACHRICHTEN

---

### Heimatverein Eggerode gegründet

Die Eggeroder Heimatfreunde haben jetzt einen eigenen Heimatverein gegründet, der den Namen Heimatverein Eggerode e. V. trägt. Es ist der 45. Heimatverein im Kreis Borken.

Zur ersten Vorsitzenden wurde Mathilde Winter gewählt. Dem weiteren Vorstand gehören Bernhard Wittlerbäumer als stellvertretender Vorsitzender, Helma Bröker als Schatzmeisterin und Maria Gerling als Schriftführerin an. Beisitzer sind Heinrich Schulze Sievert, Alfons Körbel und Ludwig Wernsmann. In

Eggerode bestand bislang ein Arbeitskreis für Heimatpflege, der dem Heimatverein Schöppingen angeschlossen war. Die Eggeroder und Schöppinger Heimatfreunde haben sich einvernehmlich getrennt.

### Erlar gegen Rechtsextremismus

Zu dem Vortrag „Was ist eigentlich los in unserem Land“ waren der Einladung des *Heimatvereins Erle und der katholischen Kirchengemeinde* mehr als 200 Zuhörerinnen und Zuhörer in die St. Silvester-Pfarrkirche gefolgt. Sie setzten damit ein eindrucksvolles Zeichen gegen Ausländerfeindlichkeit, Antisemitismus und Rechtsradikalismus. Schwester Johanna, Oberin des Ursulinenordens und Leiterin des jüdischen Museums in Dorsten, lud zu einer Besinnung über die Situation in Deutschland angesichts der gewaltig wachsenden Zahl rechtsextremistisch motivierter Straftaten ein. 1455 rechtsradikale Straftaten im letzten Jahr, 100 Morde rechten Ursprungs seit zehn Jahren, aber auch immer unverblümter ausgesprochene negative Äußerungen über Juden, Ausländer und Asylanten hätten das Klima in unserer Gesellschaft verändert. In schonungsloser Offenheit und Klarheit sprach die 74jährige Ordensfrau die Ursachen für die rechte Gewalt wörtlich so an: „Es gibt einen verborgenen Antisemitismus in unserer Gesellschaft, der unerwartet fröhliche Urstände feiert.“ Dies habe sie auch persönlich erfahren, als die Wohnungstür ihrer über Erden stehenden verstorbenen jüdischen Mutter vor zehn Jahren mit Hakenkreuzen beschmiert worden sei. Weiter sagte sie, der Rechtsradikalismus findet seinen Rückhalt in dem rechtslastigen Meinungspotential breiter Bevölkerungsschichten. Einige Politiker und Akademiker werden durch aggressive Polemik zu gefährlichen Meinungsbildnern, durch die sich die Schlägertruppe unterprivilegierter Randgruppen auf den Straßen zu ihrem Handeln ermächtigt fühlen.

### *Toleranz und Zivilcourage*

Die Referentin analysierte die Fremdenfeindlichkeit als Folge der schwierigen Zeitprobleme, die zunehmende Zahl der Immigranten, politisch Verfolgte und Wirtschaftsflüchtlinge nach Europa. Diese möchten an dem Wohlstand besonders des reichen Deutschlands teilhaben. Wie ist all diesen Menschen klar zu machen, daß auch die Ressourcen Deutschlands nicht unerschöpflich sind und die Sozialverträglichkeit der Zuwanderung begrenzt ist, fragte sie. Und weiter stellte sie die Frage: „Wie werden wir mit dem globalen Problem der Völkerwanderung, die Deutschland erreicht, umgehen?“ Der einzelne Bürger und die



Staatsorgane müßten jeweils das Ihre beitragen. Toleranz und Zivilcourage sowie scharfes Vorgehen gegen rechte Kriminalität. Mit dem Verbot der NPD allein sei es nicht getan. Die Probleme der Zeit müßten möglichst human gelöst und Einwanderung gerecht gesteuert werden.

Ausdrücklich hob die Ursulinenschwester den aggressionsfreien Umgang der Erler Bevölkerung mit den Menschen in ihrem Migrationszentrum hervor. In Erle hätten die Verfechter einer „national befreiten Zone“ keine Chance.

Im Anschluß an den Vortrag entspann sich eine lebhafte Diskussion. Als Dank für den mit viel Beifall bedachten Vortrag überreichten der Heimatverein und die Kirchengemeinde Schwester Johanna Spenden für das jüdische Museum.

### Lebendiges Nachbarschaftswesen in Gescher

Der „Plattdütske Kring“ im Heimatverein Gescher ist bemüht, die plattdeutsche Sprache weiterzutragen. Mit Akribie wird in dem Arbeitskreis über Wortwendungen, Aussprache und Schrift recherchiert.

„Es gibt noch viel zu tun“, schreibt das Mitglied Stephan Pollmann in seinem Bericht über „Traditionen und Platt“ an die Redaktion des Heimatbriefes. Er geht dabei auf Karnevalsveranstaltungen in den Nachbarschaften ein, die eine lange Tradition in der Glockenstadt haben. Im Februar traf sich die Gruppe der „Plattdütske Kring“ zu einem gemütlichen Beisammensein. Viele Gescheraner, die das vertraute Niederdeutsch in der örtlichen Mundart lieben und mehr über den Dialekt erfahren wollten, kamen der Einladung nach. In Gedichten, Geschichten und Erzählungen wurde das sprachliche Kulturgut zur Freude aller lebendig.

Das Thema „Karneval“ wird beim nächsten Treffen vorwiegend behandelt. Die Frage lautet dann: „Woher kommt das Wort Karneval oder Fassschlaowend und wie wurde früher gefeiert?“

Dazu schreibt Stephan Pollmann: „In Gescher wird die Bezeichnung 'Fassschlaowend' anstelle von Karneval oder Fastnacht benutzt. Das Wort Fassschlaowend ist ein Kürzel in Platt. Es würde heute Fastenzeitvorabend heißen, also der letzte Abend vor Beginn der Fastenzeit. Die Bezeichnung 'Karneval' stammt aus Italien - lateinisch Carnevale - und bedeutet 'Fleisch lebe wohl'.

Nach der Zeit der Christianisierung wurden die heidnischen Bräuche abgeschafft, aber dennoch wurde auch in dieser Zeit ausgiebig gefeiert mit Masken und Verkleidungen.

Da in Gescher immer ein lebendiges Nachbarschaftswesen geblieben ist, wurde wie in alten Zeiten Fas-

schlaowend gefeiert. Nach der selbstverständlichen Nachbarschaftshilfe z.B. während einer Hausbauzeit, war es ein willkommener Anlaß sich zusammensetzen und zu feiern. Fast in jeder Nachbarschaft gab es einen Trecksackspieler. Fassschlaowend begann immer mit dem 'Wurstaufholen - Waorste uphalen'. Alle Männer einer Nachbarschaft zogen mit einer 'Wiehmgaffel' von Haus zu Haus. Es war üblich, daß jede Familie einen frischen Mettwurstkring spendete. Natürlich wurde bei dem Rundgang Musik gemacht mit dem Trecksack, einer Trommel oder einer Teufelsgeige. Es wurde auch gesungen. Leider sind die Lieder heute in Vergessenheit geraten.

Abends wurden dann bei einem Nachbarn die Mettwürste in einer großen Pfanne gebraten. Selbstverständlich gab es dazu einen 'Klaren' oder auch zwei.“

Das Fassschlaowendgeschehen in Gescher ist in einer einzigartigen Darstellung im Rathaus Gescher durch den Künstler Corrado Simeoni in einem Flächengemälde festgehalten. Das 45 qm große Gemälde trägt



Maskerade 2000

den Titel „Maskerade“ und läßt vielerlei Deutungen zu. Zu dem Thema „Maskerade“ hat Stephan Pollmann folgendes Gedicht in plattdeutscher Sprache verfaßt:

*Kiek em in' t Gesicht, du sühs' t et nich.  
Büttenpraätkes haoln of 'n befremd Gedicht.  
Well hoch baowen steht, ümmer de finste Maske krig.  
Dat wachre Antlitz, män dat sühste nich.*

*He hew een Blömken all, män he will noch een.  
Diamantenblitze doht 'd nich alleen.  
Manks iss' t nich echt un garnix wert.  
Met Maske up wött all' s verkleört.*

*Dohn laoten un daorbie röhrig sien,  
Mag de an' t End sik sölwst noch lien?  
N' bunte Mask - un als achter een Banner -  
Den Weg löpp doch as Schneewater untenanner*

*Keen Mensk löpp aohne Mask, de em nich steht.  
Män een - met dree Gesichter -, dat döht all weh.  
De Maske föllt, de Tied vergeht, sien Gesicht  
vull Follen steht.  
Naor een' n Galopp, man süht' t all anners -  
den Maskenspook van mannig een' n.*

### Stadtlohn: Neue Heimatstube im Bahnhof

Der *Stadtlohner Heimatverein* hat in der ehemaligen Güterabfertigung des alten Bahnhofs ein neues Domizil für sein Vereinsarchiv bezogen. Mit dem *Vorsitzenden Hubert Vogtt* freuen sich darüber nicht nur der tatkräftige Vorstand des Heimatvereins, sondern auch seine Mitglieder. Sie alle sind darüber auch besonders glücklich, weil sie im Jahr des 25jährigen Vereinsjubiläums nun ein vereinseigenes „Zuhause“ haben. Die Stadt Stadtlohn ist Besitzerin des alten Bahnhofs. Sie stellte dem Heimatverein den Raum für die „Heimatstube“ zur Verfügung. Hier ist genügend Platz für ausreichende Schränke und Regale, einen langen Tisch und dazugehörige Stühle. Den größten Teil der Renovierung haben fleißige Helfer des Vereins in ehrenamtlicher Arbeit übernommen.

*Vereinsarchivar Bernhard Fischer* hat die Absicht, die umfangreiche Literatur und Archivalien auch der Öffentlichkeit zur Einsicht zugänglich zu machen. An jedem Donnerstag ist die Heimatstube von 15.00 bis 19.00 Uhr geöffnet.

Das Stadtarchiv mit seinem Leiter Ulrich Söbbing und das Heimatvereinsarchiv sind keine Konkurrenten, sondern arbeiten zusammen und ergänzen sich sinnvoll.

Die Bevölkerung von Stadtlohn wird gebeten, dem Archiv Dokumente, Akten, Fotografien, Urkunden zur Verfügung zu stellen, wenn sie sich von diesen Dingen trennen möchte.

### *Heimatgeschichte und Tradition*

In den letzten Wochen des Jubiläumjahres bot der Heimatverein Stadtlohn seinen Mitgliedern und der interessierten Bevölkerung Wissenswertes aus der Geschichte und Traditionsveranstaltungen an. Während eines Herdfeuerabends im Haus Hakenfort referierte *Stadtarchivar Ulrich Söbbing* ausführlich über den Beginn des Schulwesens in Stadtlohn. Im Jahre 1491 wurde der erste Lehrer urkundlich erwähnt. Nach dem Vortrag zeigte *Vereinsarchivar Bernhard Fischer*

Lichtbilder von Lehrerpersönlichkeiten aus früherer Zeit und von Landschulen, die mittlerweile alle geschlossen worden sind.

Im Losbergspieker fand wieder das traditionelle Grünkohlessen statt. Während dieser gut besuchten Veranstaltung wurden Veröffentlichungen von heimischen Dichtern vorgetragen.

Auf dem Adventsmarkt bot der Heimatverein an einem Stand im Haus Hakenfort Heimatliteratur feil. Großes Interesse fand die Neuerscheinung „1200 Jahre Christen in Stadtlohn.“

Auf Anregung des Heimatvereins wurde Anfang dieses Jahres ein Gitter zum Schutz der Ehrenhalle zwischen Rathaus und Kirche angebracht. Die dort aufgestellten Bildstöcke und das Ehrenmal waren oft das Ziel von Sprayern. Sie wurden zudem als Fahrradständer mißbraucht. Jetzt ist durch die Anbringung eines Schutzgitters Abhilfe geschaffen worden. Über diese Schutzmaßnahme war im vergangenen Jahr im Stadtrat und in der Bevölkerung kontrovers diskutiert worden.

Ende Januar folgten zahlreiche Heimatfreunde der Einladung zu einer Winterwanderung. *Vereinsarchivar Bernhard Fischer* führte die Spaziergänger durch das südliche Stadtgebiet, am Gymnasium vorbei zur neuen Heimatstube im alten Bahnhof. Dort konnten sich die Teilnehmer über die umfangreiche Sammlung des Heimatvereins und die Arbeit des Vorstandes informieren. Anschließend informierte Bernhard Fischer mit einer Auswahl von Dias über alte Berufe, die in Stadtlohn ausgeübt wurden und heute noch werden, z.B. Töpfer, Holzschuhmacher, Zigarrenmacher, Landwirte, Weber, um nur einige zu nennen.

Im Februar war wieder ein Herdfeuerabend im Haus Hakenfort. Diesmal ging es um Persönlichkeiten und Originale, die in Stadtlohn gelebt, sich um ihre Heimatstadt verdient gemacht haben und ob ihrer Schurlichkeit oder ihren Humor aufgefallen sind. Auch an diesem Abend hatte *Bernhard Fischer* wieder eine gute Auswahl an Lichtbildern getroffen.

### Herbert Schwinge Ehrenvorsitzender

Am 13. Februar feierte Herbert Schwinge aus Borken seinen 80. Geburtstag. Dies nahm die Heimatgruppe „Bolkenhainer Burgenland“ zum Anlaß, ihrem langjährigen ersten Vorsitzenden zum Ehrenvorsitzenden zu ernennen. Hans-Jochen Meier, der jetzige Leiter und die Geschäftsführerin Christel Banke übergaben dem sichtlich überraschten Pensionär die entsprechende Urkunde und den neuesten Band „Schlesien“ aus der Reihe „Deutsche Geschichte im Osten Europas“. Herbert Schwinge fand nach seiner Vertreibung aus seiner schlesischen Heimat im Jahr 1946 in Borken

eine zweite Heimat. Bis zu seiner Pensionierung im Jahre 1985 war er Geschäftsstellenleiter der Westfälischen Landwirtschaftlichen Krankenkasse in Borken. Seit 1978 bis Ende 1999 stand er als erster Vorsitzender der Heimatkreisgruppe "Bolkenhainer Burgenland" vor. Er setzte sich mit ganzer Kraft für die Belange seiner Landsleute ein. Für die ehemaligen Bewohnerinnen und Bewohner Bolkenhains fanden unter seiner umsichtigen Regie 14 Bundesheimattreffen in der Patenstadt Borken statt.

Große Verdienste hat sich Herbert Schwinge in der Kreisstadt um den Versehrten- und Rehabilitationssport erworben. Dort fungiert er seit nunmehr 30 Jahren als erster Vorsitzender.

Für seine ehrenamtlich geleistete Arbeit wurde ihm bereits das Verdienstkreuz am Bande der Bundesrepublik Deutschland verliehen.

Herzliche Glückwünsche, Gottes Segen und weiterhin eine gute Gesundheit.

### Jahresprogramm des Heimatvereins Wüllen

Ein vielseitiges und interessantes Programm hat der *Heimatverein Wüllen e.V.* wieder für seine zahlreichen Mitglieder zusammengestellt. Die Jahreshauptversammlung findet am 22. März in der Gaststätte Hoestenpumpe statt. Zuvor lädt der Heimatverein gemeinsam mit Pfarrer Heinz Wigger zu einer plattdeutschen Messe in die Christus-König-Kapelle ein.

Am 24. April geht es für fünf Tage auf große Fahrt in das Harzgebiet. Besucht werden die Städte Wernigerode, Quedlinburg, Halberstadt, Goslar und auf der Rückfahrt Hildesheim.

Am 1. Mai errichtet die Trachtentanzgruppe wieder einen Maibaum auf dem Dorffestplatz am Spieker. An dieser Stelle wird dann am 19. Mai in einem Festzelt das Pfarrfest gefeiert, an dem sich zahlreiche Vereine beteiligen. Am darauffolgenden Tag ist die alljährliche Pfarrkirmes.

Die halbtägige Pättkesfahrt startet am 17. Juni nachmittags in Richtung Holtwick. Dort werden das Heimathaus, die Kirche und das „Holtwicker Ei“ besichtigt. Der Tag beginnt mit einem gemeinsamen Frühstück in der Schirmschoppe.

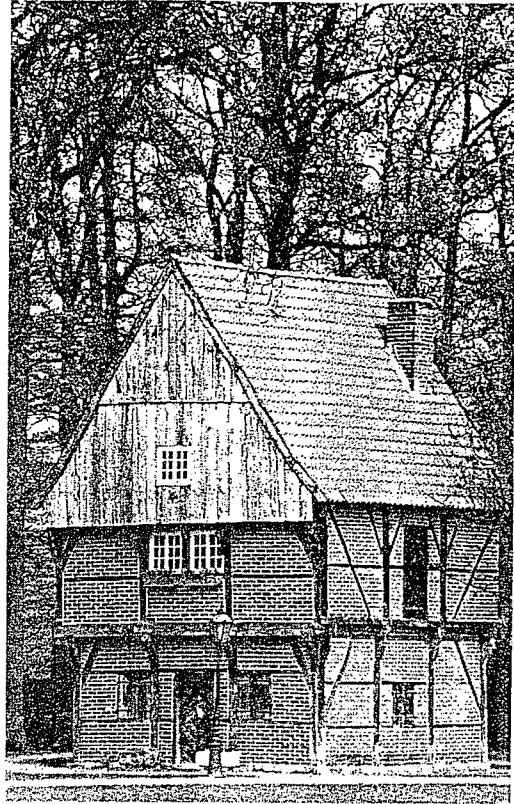
Einen abwechslungsreichen Tag schenkt die Trachtentanzgruppe am 12. August den Kindern und Erwachsenen. Die Veranstalter halten viele Überraschungen bereit.

Am „Tag des offenen Denkmals“, 9. September stellt der Heimatverein ein Denkmal vor, das den Wüllenern sonst verschlossen ist.

Zu einem deftigen westfälischen Essen und einem Diavortrag von Dr. Heiko Appellius in Überblendtechnik und Originalkommentar mit dem Thema „Mit der Ka-

mera auf Pättkesfahrt“ wird am 18. Oktober in die Gaststätte Schulte in Barle eingeladen.

An einem noch bekannt zu gebenden Ort lädt der Heimatverein zu dem Abend „Wi küürt platt an't Föör“ mit Heinz Wietholt aus Coesfeld ein.



Speiker auf dem Dorfplatz  
(Foto des Vorstandsmitgliedes Bernhard Fritsche.)

### Pättkesfahrten mit Gerd Lendring

Als erfahrener Heimatfreund lädt *Gerd Lendring* die Wüllener im Auftrag des Heimatvereins wieder zu zahlreichen Pättkesfahrten ein, die jeweils am Spieker beginnen. Die Längen der in jeder Woche stattfindenden Fahrten liegen zwischen 30 und 65 km. Die weiten Fahrten ziehen sich allerdings über einen ganzen Tag hin. *Gerd Lendring* entführt die Radwanderer in die nähere und weitere Umgebung von Wüllen und in den Westmünsterlandkreis. Die Tagesfahrten gehen nach Zwillbrock bis zur Sevinkmühle in die Niederlande, an den Dreiländersee nach Gronau, nach Eggerode, weiter zu den Schlössern Darfeld und Valar und bis Hermanns Höhe. Eine Fahrt ist zum Vogelpark Metelen und zur Düstermühle in Legden geplant.

Die Anschrift: Gerd Lendring, Nienkamp 12, 48683 Ahaus-Wüllen, Telefonnr. 02561/8 14 12.

Die Anschrift des Heimatvereins: Vorsitzender Hubert Feldhaus, Baldamusstraße 19, 48683 Ahaus-Wüllen, Telefonnr. 02561/ 8 16 68.

---

## BUCHTIPS

---

### Die Schlattschule in Barlo

Der im Jahre 1993 gegründete Verein für Heimatpflege e.V. „Vör dessen Boorle“ hat sein erstes Buch herausgebracht. An der öffentlichen Übergabe nahmen 250 Barloer Heimatfreunde und Gäste teil. Unter ihnen waren Landrat Gerd Wiesmann und Bochoilts stellvertretende Bürgermeisterin Ilse Tekampe.

Der Vredener Volker Tschuschke hatte sich in seiner Magisterarbeit im Fach Geschichte mit der Geschichte der Schule in der Bauerschaft Barlo befaßt. Sie wurde an der Wilhelms Universität Münster im Wintersemester 1998/99 mit der Note „sehr gut“ bewertet.

Diese Geschichtsarbeit ging auf einen Vorschlag von Bernhard Aehling zurück, auf dessen Bauernhof das Lehrer- und Schulhaus einst gestanden hat. Ihm und dem Vorsitzenden des Heimatvereins, Heinrich Möllers, war die Veröffentlichung der Schulgeschichte der einstigen Bauerschaft - Barlo gehört seit der kommunalen Neugliederung zur Stadt Bocholt - ein Herzensanliegen.

Die Schlattschule gehört zu den ersten Schulgründungen im Westmünsterland. Die Schule am Schlatt - eine Flurbezeichnung - wird im Jahre 1677 erstmalig in einer Urkunde erwähnt.

Volker Tschuschke, der jetzt als wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universität Münster tätig ist, schreibt nun seine Doktorarbeit. Er konnte bei seinen Recherchen auf das umfangreiche Archiv der Lehrerfamilie Demming zurückgreifen, die während vier Generationen die Lehrer an der Schlattschule stellte.

Der Autor breitet vor dem Leser nicht nur die Schulgeschichte von Barlo aus, sondern von den damaligen Bauerschaften ringsum, der Stadtschule Bocholt, Schulgründungen in den Niederlanden, dem Münsterland und am Niederrhein. Es ist ihm durch gründliches Quellenstudium in zahlreichen Archiven gelungen, eine interessante, ja spannende und facettenreiche Schulgeschichte und Familiengeschichte der Lehrer zu schreiben.

Der Leser wird mit der Bildungs- und Schulwirklichkeit der damaligen Zeit vertraut gemacht. Schulunterricht

gab es in den Anfängen überwiegend während der Winterzeit (Winterschule), weniger im Sommer (Sommerschule). Die soziale Lage der kinderreichen, meist armen Familien beschreibt Volker Tschuschke sehr eingehend. Kinderarbeit war damals unverzichtbar. Das Westmünsterland war durch die Kriege - 80jähriger spanisch-niederländischer Krieg und 30jährige Krieg - ausgeblutet und konnte sich nur schleppend erholen. Die Ernteerträge waren karg, die Lebensverhältnisse sehr bescheiden.

Der anfängliche Unterricht in den Schulen richtete sich an der katholischen Glaubenslehre aus. Erst später kamen die Fächer Schreiben, Lesen und Rechnen hinzu. Der fast ausschließlich landwirtschaftlich und handwerklich geprägten Bevölkerung kam es auch auf die Vermittlung landwirtschaftlicher und handwerklicher Fertigkeiten, vor allem der Jungen, an. Damals wurde auf die schulische Ausbildung der Mädchen ein nicht so großer Wert gelegt. Die Eltern mußten Schulgeld bezahlen, das dem Gehalt des Lehrers zugerechnet wurde. Zu dieser Zeit mußten die Kinder einen weiten Schulweg zurücklegen. Bei Wind und Regen und zur Winterszeit war das sehr beschwerlich angesichts des meist schlechten Zustands der damaligen Wege.

Volker Tschuschke schildert ausführlich die Reformen in der Schul- und Bildungspolitik bis hin zur Schulpflicht. Der Leser wird mit der Schulpolitik des Fürstbistums Münster von den Reformen Fürstenbergs bis zur Säkularisierung 1803, des Fürstentums Salm in den Jahren 1803 bis 1810, der des Kaiserreiches Frankreich von 1811 bis 1813 und der Preußen von 1815 bis zum Kulturkampf im Jahre 1872 und seinen Auswirkungen auf den westmünsterländischen Raum bekannt gemacht.

Im Jahre 1830 wurde beschlossen, in der Nähe der Kirche eine neue Schule zu bauen. Der Neubau wurde im November 1831 eingeweiht „zur Freude aller Eingessenen“.

Ausführlich beschreibt der Autor die Lebensverhältnisse der verschiedenen Lehrerfamilien.

Die Schilderung der Geschichte der Schlattschule ist eng mit der Ortsgeschichte der Bauerschaft Barlo verknüpft. Der Leser erfährt viele Einzelheiten über die Bürokratie der damaligen Zeit und den Einfluß der Kirche, der während eines langen Zeitraumes die Schulaufsicht oblag, bis sie den Kreisverwaltungen übertragen wurde.

Dem Text sind einige Abbildungen eingefügt worden. Dem ersten Buch des Vereins für Heimatpflege „Vör dessen Boorle“ ist eine weite Verbreitung zu wünschen.

Interessenten wenden sich bitte an den Vorsitzenden Heinrich Möllers, Binnenheide 13, 46397 Bocholt-Barlo, Telefonnr. 02871/3 86 54.

## BLICK IN ZEITSCHRIFTEN

### Heek und Nienborg im Spiegel

Die Collage auf dem Titelblatt des „Heimat- und Rat- hausspiegels“ der Gemeinde Heek ist um diese zwei Figuren ergänzt worden: den aus der Sage stammenden „Wilden Bernd“ aus Nienborg und den „Schlöffkenkerl“ aus Heek. Beide Bronzefiguren sind von dem Bildhauer Michael Franke aus Erkelenz entworfen worden.

Die Gemeindeverwaltung gibt einmal jährlich den Spiegel in Zusammenarbeit mit den Heimatvereinen Heek und Nienborg heraus. Diese Ausgabe ist das Heft Nr. 44, Dezember 2000.

In Bezug auf den „Schlöffkenkerl“ geht Dr. Joseph Schwieters aus Münster, geb. Heeker, auf den gelben Seiten des Heimatspiegels der Frage nach dem Verfasser des „Schlöffkenliedes“ nach und kommt zu dem Schluß, daß der ursprüngliche Text von Vikar Alfred Schürmann um das Jahr 1948

überarbeitet worden sein muß. Das Schlöffkenlied wird seit mehr als 100 Jahren in Heek bei der Ausübung des alten Brauches gesungen. Jedes Jahr ist am Sonntag und Montag nach dem Fest der Heiligen drei Könige das Schlöffkenfest in Verbindung mit einem Markt.

Heeker Männer wählen dann als Fußbekleidung am linken Fuß einen Schuh und am rechten einen Holzschuh mit einem Strohwich. Um den Hals tragen sie ein buntes Taschentuch und über der Schulter einen Stock (Schnees), an den aufgeholt Würste gehangen werden. Das Wurstaufholen ist ein alter Heischebrauch.

#### Heeker Schlöffken einmalig auf der Welt

Über diesen Brauch, der das Fastnachtstreiben in dem Dorf seit etwa 150 Jahren vorverlegt, schreibt der Vorsitzende des Heimatvereins Heek, Heinz Schaten,

einen ausführlichen Bericht unter dem Titel „Heeker Schlöffken und der Schlöffkenkerl“. Ganz früher schlugen viele Heeker an den Fastnachtstagen so über die Stränge, daß einer der früheren Pfarrer an diesen Tagen das 40stündige Gebet einführte, das bis heute stattfindet. In Nienborg führte Pfarrer Jost das 40stündige Gebet ein. Er schrieb darüber 1854: „Die sogenannten Fastnachtstage waren seit langen Zeiten an vielen Orten Saufstage erster Klasse. Wer würde es geglaubt haben, wenn man vor 20 Jahren jemanden gesagt hätte: Diese Tage werden bald die ersten Bettage werden, führt Heinz Schaten in seinem Bericht an. Weiter heißt es: „In Heek führte Pfarrer Harling ebenfalls das vierzigstündige Gebet ein und ließ eine Mission abhalten.“

Heinz Schaten geht zahlreichen Veröffentlichungen nach und zitiert u. a. eine Zeitungsmeldung vom 14. Januar 1958, in der die Rede davon ist, daß in Heek zum 235. Mal das Schlöffkenfest gefeiert werde. Das läßt sich aber urkundlich nicht belegen. Die Lokalzeitung gab keine Quellen an.

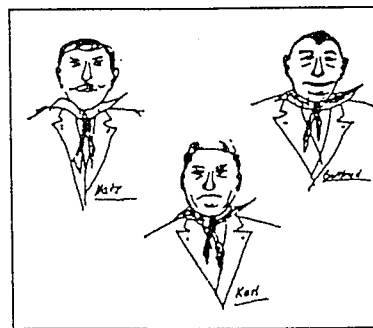
Der Heimatvereinsvorsitzende geht auch der Frage nach, woher der Name „Schlöffken“ kommt und meint: „Der Name könnte von Schloffen (schlendernd gehen, schlurfen mit dem Holzschuh) kommen. Dies sei eine Erklärung schreibt er und weiter: „In die Fastnachtszeit fiel damals auch der Markttag, der am Patronatsfest der Heiligen Scholastika (10. Februar) abgehalten wurde. Man sagte in den Bauerschaften

rund um den Ort: *Wie goaht noat Heeker Scholöskken*. Abgewandelt könnte daraus auch *Schlöffken* geworden sein. Beides sind jedoch Vermutungen, die nicht belegt werden können.

Im vergangenen Jahr ist am 29. September eine von dem Künstler Dipl. Ing. Michael Franke aus Erkelenz geschaffene Schlöffkenfigur am Eppingschen Hof aufgestellt worden. Gleichzeitig fand eine Ausstellung über die Geschichte des Heeker Schlöffken statt.

Der Brauch gehört zu den wenigen Volksfesten im Westmünsterland, die nur in einem Ort ausgeübt werden.

In dem *Schlöffkenlied* sind die drei Heeker Originale und Marktplatzwirte Kal, Gottfritt und Natz verewigt. Es sind die Gastwirte und Lebensmittelhändler Carl Schwieters (1861 - 1949), Gottfried Schwieters (1885 - 1948) und Bernhard - Natz - Heisterborg (1879 - 1936).



Natz, Karl, Gottfried



Heeker Schlöffken

## Das Schlöffkenlied

Der Text stammt aus dem Heeker Liederheft Nr. 12 (Januar 1996) Lied Nr. 6. Das Lied wird nach der alten Volksweise mit dem Refrain „Jupheidi-Jupheida“ gesungen.

Heeker Schlöffken is bekannt ...  
üöwerall in't ganze Land ...  
Wo kümp dat schöne Festken här?  
Et is bekannt siet aollershär.

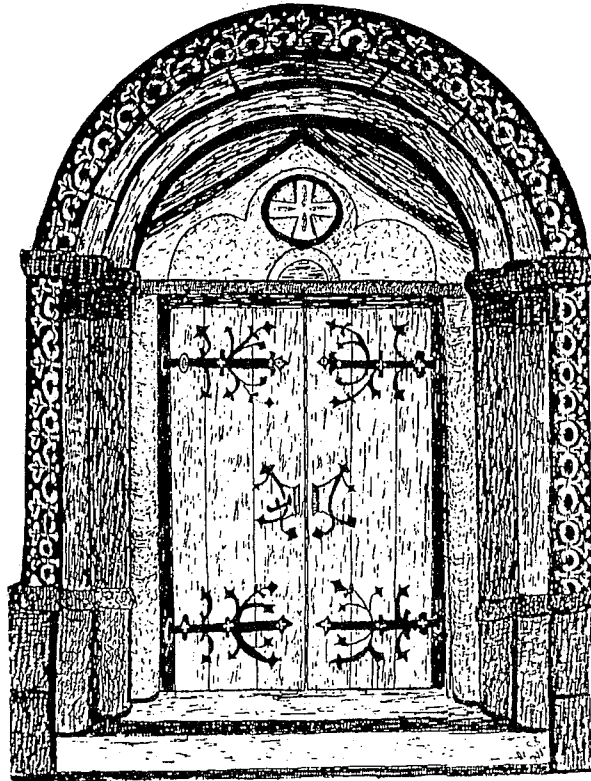
An eenen Foat kümp'n Schouen an ...  
an'n annern kümp'n Holsken an.  
Sou dörden set, all siet 100 Jouhr.  
Wie dot't vördann no alle Jouhr.

Kal, de Gottfritt un de Natz ...  
de wouhrnten herum üm einen Plass ...  
Ja, de drei de hebbt verstaohn:  
Un Heeker Schlöffken bliew bestoahn!  
An de Schnees do kümp'ne Wourst ...  
un Bäär dat drink wie tiergen Dourst ...  
Ja, Bäär un Wourst verdrägg sich guott,  
genau sou äs Kottrin und Jupp.

Ja, son Festken datt ist schön ...  
dat hält ja Liew und Seel bineen ...  
Men bliw dat Festken aok bestoahn?  
Et sall un draff nich unnergoahn!

### Nachrichten aus der Heimat

*Pfarrer Josef Leyer* schreibt im Heimatspiegel über „100 Jahre KAB St. Josef Heek“ und „Das Jahr 2000 - Im Zeichen des Kreuzes“. Dazu schreibt er: „Das Jahr 2000 war für die Christen ein wichtiges Jahr des Gedenkens, der Neubesinnung und des mutigen Neubeginns. Es galt deutliche Zeichen zu setzen. Ein ganz altes und bleibend aktuelles Zeichen ist das Kreuz. Es kann Christen auf dem Weg in das neue Jahrtausend begleiten. Seit vielen Jahrhunderten, seit Beginn der Christianisierung, seit dem Tage da Ludgerus die Führer der heidnischen Stämme hier taufte, lebt in der Gemeinde Heek auch die Verehrung des Kreuzes.“ Der Heimatabend - Küeraoend- im Februar im Eppingschen Hof hatte Verehrung und Brauchtum, Stiftung und Gründung im Zeichen des Kreuzes zum Thema. Es wurde bei dem Gespräch auch an den Widerstand in Treue zum Kreuz im Dritten Reich erinnert. Weitere Veranstaltungen und die Ausstellung



Südportal der Kath. Pfarrkirche Heek (Zeichnung von Änne Schwieters)

„Kreuz-Zeichen des Widerstandes“ in der Pfarrkirche hatten eine gute Resonanz in der Bevölkerung. In einem weiteren Bericht schaut *Pfarrer Josef Leyer* auf die Ausstellung „100 Jahre - 100 Bilder“, die von der Frauengemeinschaft in Heek gestaltet worden war. Es wurden Fotografien ausgestellt, die die Lebenswirklichkeit der Frauen anschaulich wiedergaben, zum Nachdenken anregten und die rasante Entwicklung der letzten 100 Jahre deutlich machten.

*Änne Schwieters* erinnert sich an ihre Schulzeit, die im Jahre 1912 begann. Die Autorin wurde 1906 geboren, war sehr heimatverbunden, schrieb Gedichte und zeichnete.

*Dr. Joseph Schwieters* erzählt aus seiner Familiengeschichte über „Onkel Carl und das Testament von Tante Malchen“. Er bezeichnet sie als kleines Stück Geschichte des Dorfes Heek und seiner katholischen Pfarrgemeinde St. Ludgerus aus der Zeit vor dem Ersten Weltkrieg.

### Vogelmord im Heimatort

*Der Vorsitzende des Heimatvereins, Heinz Schaten*, geht in einem ausführlichen Bericht einer 1816 erlassenen Verordnung der königlichen Regierung über „Sperlingsanlieferungen“ nach. Die Vögel hatten sich so stark vermehrt, daß sie großen Schaden in den Gärten und auf den Äckern anrichteten und die Ernte mager ausfiel. Je nach Status hatte die Bevölkerung eine bestimmte Anzahl von Sperlingen an den Polizeidiener abzuliefern, was dieser in einem Register genau festhielt.

Im Jahre 1817 waren z.B. im Bereich Heek und Nienborg 1808 Sperlinge abzuliefern. Über die Verordnun-

gen und die Sperlingsabliefere-ungen existieren im Gemeindearchiv heute noch sämtliche Unterlagen. Einige davon sind in dem Bericht wiedergegeben.

*Eine Drehscheibe des Nordkreises*

In seinem Grußwort an die Bevölkerung der Gemeinde Heek und Nienborg stellt *Bürgermeister Dr. Kai Zwicker* die Ergebnisse der kommunalpolitischen Arbeit im ausgelaufenen Jahr 2000 vor und schaut zugleich in die Zukunft, die er für die Gemeinde als positiv bewertet. Sein Dank richtet sich an alle Bürgerinnen und Bürger, die sich für die Gemeinde und ihre Menschen eingesetzt haben. Für das neue Jahr wünscht er allen Gottes Segen und ein glückliches und erfolgreiches Jahr 2001.

In seinen weiteren Betrachtungen bezeichnet er „**Heek als eine Drehscheibe des Nordkreises**“. Dazu schreibt der Bürgermeister: „Heek, eine lebendige und zukunftsorientierte Gemeinde im westlichen Münsterland bietet alle Voraussetzungen für eine lebenswerte und gesunde Entwicklung. Die stetig wachsende Einwohnerzahl - jetzt leben hier 8 000 Menschen - die rasante Wohnbauentwicklung, die vielfältigen Dienstleistungs- und Einzelhandelsangebote sind Zeichen für eine wohn- und liebenswerte Kommune. Die beiden Ortsteile Heek und Nienborg bieten dem Besucher mit ihrer langen geschichtlichen Tradition ein idyllisches aber auch modernes Bild. Vergangenheit und Zukunft stehen sich hier einträchtig gegenüber.“ In dem Rückblick auf das Erreichte und die Zukunftsplanungen in der Gemeinde geht *Bürgermeister Dr. Kai Zwicker* auf den Wirtschaftsstandort, die Verkehrsverbindungen, die Entwicklungschancen für Industrie und Gewerbe und die aktive Wirtschaftsförderung ein. Anhand von Graphiken und Listen kann man die Einwohnerentwicklung und die Mitgliederstärke der verschiedenen Sportvereine ablesen. Über zahlreiche Veranstaltungen gibt es Berichte. Die neuesten Luftbilder von Heek, Nienborg und Ahle zeigen die Ausdehnung der Ortsteile durch neue Wohngebiete und Industrieansiedlungen .

*St. Peter und Paul in neuem Glanz*

Nach 29 Jahren ist die Nienborger Pfarrkirche St. Peter und Paul einer gründlichen Renovierung unterzogen worden, schreibt *Martin Mensing* in der Informationszeitschrift der Gemeinde und Heimatvereine. Während drei Wochen beherrschten fachkundige Malermeister und -gesellen und ein Hubwagen den Kirchen

raum. Die versierten Handwerker besserten schadhafte Flächen aus und brachten bis in den letzten Winkel neue Farbe auf die Flächen der im Jahre 1906 erbauten Kirche. Gleichzeitig wurden auch die Holzfiguren - Darstellung von Heiligen - restauriert. Finanziert wurden die umfangreichen Arbeiten durch die Diözese Münster und die Pfarrgemeinde. Seit dem Osterfest im vergangenen Jahr erstrahlt das Gotteshaus zur Freude aller Pfarrangehörigen und Pfarrer Wilhelm Niehaves wieder in „strahlendem Glanz“.

**Heimatspflege in Westfalen**

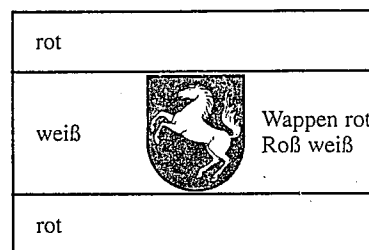
Mit einem neuen Einband und verändertem Layout präsentiert sich die Zeitschrift "Heimatspflege in Westfalen", Heft 1/2001 (Februar), 14. Jahrgang. Sie löst das bisherige Rundschreiben des Westfälischen Heimatbundes (WHB) ab. Unter der Titelzeile und dem farbigen Emblem des WHB ist ein Farbfoto von Bernd Tenbergen veröffentlicht, das einen Blick vom Teutoburger Wald in die münsterländische Parklandschaft zeigt.

Neu ist der Eindruck eines Inhaltsverzeichnisses auf der Innenseite des Umschlagblattes, auf dem auch das Impressum abgedruckt ist. Auf den Rückseiten sind wichtige Termine vermerkt. Außerdem stellt sich der WHB, der am Jahr 1915 gegründet worden ist, mit seinem Auftrag, seiner Arbeit und den Mitgliedern vor. Er lädt Interessenten ein, eine Mitgliedschaft zu erwerben, um die Arbeit für die Heimatspflege noch intensiver zu unterstützen.

Dem Westfälischen Heimatbund, dessen Tätigkeitsfeld sich auf den Landesteil Westfalen erstreckt, gehören 520 Heimatvereine, mehr als 650 Orts- und Stadtheimatspfleger, 2 000 Einzelmitglieder und annähernd 100 000 heimatvereinsverbundene Mitglieder in Westfalen an.

Der Jahresbeitrag für persönliche Mitglieder beträgt DM 30.- - ab 2002 wird auf 16 Euro umgestellt - für Studierende und Schüler die Hälfte, für Vereine pro Mitglied DM 0.75 (bzw. 0.40 Euro)

*Jahresgabe: eine Westfalenfahne*



Hiss-Fahne (Querformat)

Auf der Seite 12 der Zeitschrift werden die Banner- und Hißfahne, die Westfalenfahnen, vorgestellt. Dazu heißt es: „Flagge zeigen“ als Westfale - wer das gele-

gentlich einmal ins Auge gefaßt hat, aber aus Mangel an einer geeigneten Flagge nicht realisieren konnte, dem kann nun geholfen werden. Der Westfälische Heimatbund macht allen Interessenten, Vereinen wie auch Einzelpersonen, ein attraktives Angebot zum Erwerb einer Westfalenfahne. Sie besteht nicht nur aus dem rot-weißen Fahnentuch, sondern enthält darüber hinaus auch das Westfalenwappen mit dem steigenden weißen Roß auf rotem Grund. Die Besucher des Westfalentages und der Mitgliederversammlung kennen die Flaggen, die während der Veranstaltungen regelmäßig die Versammlungsräume schmücken. Wir bieten Ihnen Fahnen dieser Art zu einem äußerst günstigen Preis zum Kauf an.“

Die Bannerfahne hat eine Größe von 120 x 300 cm, mit Bannereinrichtung, Aufhängung, Abschlußsicheln und Sturmsicherung und kostet DM 85.- zuzüglich Verpackung und Porto. Die Hißfahne (Querformat) hat die Größe 100 x 150 cm und wird zum Preis von DM 50.- zuzüglich Verpackung und Porto angeboten. Beide Fahnen sind in der Geschäftsstelle des WHB vorrätig und können dort erworben werden.

Im nächsten Jahr erhält jeder Heimatverein als Jahresgabe eine Westfalenfahne im Querformat.

#### *Vielfalt in der Informationsvermittlung*

Die Berichterstattung in der Zeitschrift folgt weitestgehend dem gewohnten Layout. Den Anfang macht ein Artikel über ein besonderes Thema. Diesmal schreibt Bernd Tenbergen über „Der Wald des kleinen Mannes - Entstehung, Wandel und zukünftige Bedeutung heckenreicher Kulturlandschaften in Europa -“.

Es schließen sich Veröffentlichungen über die Arbeit in den Fachstellen, Tagungs- und Veranstaltungsberichte, Neues aus der Heimat von A bis Z an. Dann folgen „Persönliches“, „Museen und Ausstellungen“, „Neuerscheinungen“, „Vorstellung von Heimatkalendern und Jahrbüchern“ und ein „Blick in Zeitschriften“. Auf den letzten Seiten folgen „Buchbesprechungen“.

Die Zeitschrift umfaßt 50 Seiten. Zahlreiche Fotografien illustrieren die Texte. Erscheinungstermin ist alle zwei Monate.

---

## WAS - WANN - WO

---

### Handel und Wandel zwischen IJssel und Berkel

**Symposium „Spirituell reisen - früher und heute“ im Twentschen Konferenz- und Besinnungszentrum „de Zwanhof“, Retraitehuisweg 6, NL/Ambt Delden.**

#### Programm

Samstag, 31. März 2001

- 09.00 h Anreise, Kaffee
- 10.00 h Dr. P.J. Magry, Meertens Instituut Amsterdam  
Entwicklung des spirituellen Reisens in den Niederlanden
- 10.45 h Dieter Frintrop, Pfarrer em., Coesfeld  
Die Entwicklung der Wallfahrt nach Santiago de Compostella in Westfalen
- 11.30 h Ds. J. de Jongh, Studentenpfarrer  
Universität Twente, Enschede  
Die Spiritualität der Pilger
- 12.15 h Lunch - Möglichkeit zum Besuch der Buchstände
- 13.15 h Geert Bakker, ANWB  
Pilgerwege im Licht des Kulturtourismus
- 13.30 h A.H.F. van der Vegt, Alt-Bürgermeister von Amt Delden  
Präsentation des Projekts „Monnikenspur“
- 13.45 h G.C. Westgeest, Genossenschaft von St. Jakob  
Grenzüberschreitende Route entlang der Jakobskirchen

#### Parallele Workshops:

- 14.00 h **Workshop 1**  
Unterwegs als Pilger  
Leitung: „Pelgrim Hendricus“ (H. Woelders)
- Workshop 2**  
Das Aufspüren von Kraftzentren mit der Wünschelrute  
Leitung: K.J. Singraven
- 15.00 h Wiederholung der Workshops
- 16.00 h Pause, Möglichkeit zum Besuch der Buchstände
- 18.00 h gemeinsames Abendessen
- 19.30 h Lesung (Mundart) von Frau R. van Weijk,
-



bis +/- Borne  
21.30 h über Marienverehrung in der Twente

Sonntag, 1. April 2001

09.30 - 16.00 **Busexkursion** entlang an spirituellen  
Orten in der Euregio; unterwegs

Lunch

#### Teilnehmerbeitrag:

Arrangement A **DM 125,-**  
gesamtes Symposium inklusiv Vorträge, Workshops,  
Abendessen, 2 x Lunch, Übernachtung im Zwanenhof  
und Exkursion

Arrangement B **DM 50,-**  
Symposiumprogramm des 1. Tages (inklusive Lunch,  
Abendessen, Vorträge) ohne Übernachtung

Arrangement C **DM 50,-**  
Busexkursion am 2. Tag (inklusive Lunch)

**Anmeldungen bis zum 25. März, Fachabt. Kultur,  
Tel.: 02861/82 1350, beim Kreis Borken; Bezahlung  
nach Rechnungsstellung.**

Wallfahrten gilt als die älteste Form des Tourismus. Durch die Jahrhunderte hin machten die Menschen aus Glaubensüberzeugung oder um etwas Besonderes zu erbitten Pilgerreisen. Besonders im Mittelalter waren dies mutige Unternehmungen, nicht frei von vielerlei Gefahren. Santiago de Compostella und das Heilige Land stehen an erster Stelle der Wallfahrtsziele. Viele Routen, auf denen die Pilger oft Monate unterwegs waren, führten aus Westeuropa zu den wichtigen Zielen. Erst in späterer Zeit entstanden die heute wichtigen Wallfahrtsorte wie Rom, Lourdes in Frankreich, Scherpenheuvel in Belgien, Mariazell in Österreich, Einsiedeln in der Schweiz - ohne Amsterdam, Kevelaer am Niederrhein oder das italienische Turin vergessen zu wollen.

Oft stand und steht die Marienverehrung im Mittelpunkt der Wallfahrt, aber auch zu anderen Heiligen wird gepilgert. Dokumente aus dem 12. Jahrhundert belegen, daß schon die Pilgerorden „touristische Aspekte“ pflegten. Diese Aspekte einer Wallfahrt sind sicher mit ein Grund, weshalb Wallfahren in den letzten Jahren wieder beliebter wird. Ein anderer Grund ist wohl auch die gelegentlich zu beobachtende wieder zunehmende Volksfrömmigkeit. Pilgerfahrten oder der Besuch von Wegekreuzen und Bildstöcken haben dabei eine wichtige Funktion.

Wohl jeder kennt heute jemanden, der zu Fuß oder mit dem Fahrrad in Santiago gewesen ist. Aber auch in

der näheren Umgebung gibt es Beispiele für die Belegung von Wallfahrtstraditionen. Vor 10 Jahren nahm z.B. an der Fußwallfahrt von Tilburg und Umgebung nach St. Jan in Den Bosch, traditionell am 1. Sonntag im Mai stattfindend, eine Handvoll Wallfahrer teil. Im Jahr 1998 waren es schon dreihundert Personen. Über das Jahr gerechnet pilgerten zur „Heiligen Eiche“ in Oirschot und zur Hasseltschen Kapelle in Tilburg 250- bis 300.000 Personen. Heutzutage zählt -vor allem auch beim jüngeren Publikum- eine „schöne Tour“, verbunden mit einer „sportlichen“ Leistung, sei es zu Fuß oder per Rad.

In den letzten Jahren hat auch die New-Age-Bewegung den Besuch von „energiereichen“ Orten stimuliert. Anhänger dieser Philosophie erklären die Wirkung solcher Orte durch ätherische Energieformen, die in Form von Kraftlinien über die Erde strömen. An den Knotenpunkten dieser Linien entstehen nach dieser Auffassung Kraftzentren. Die Folge ist, daß man immer mehr Anhänger dieser Bewegung mit Wünschelrute und Pendel Energien suchen und messen oder an entsprechenden Plätzen meditieren sieht.

#### Graphikmuseum Pablo Picasso

Am 10. September 2000 ist in Münster das Graphikmuseum Pablo Picasso eröffnet worden. Es zeigt aus der Sammlung Huizinga das lithographische Gesamtwerk des Malers und ist das erste Picasso-Museum in Deutschland. Gezeigt werden 780 Lithographien, eine in ihrer Geschlossenheit weltweit einmalige Sammlung. Das Museum liegt in Münster an der Königstraße 5. Dort ist es in zwei repräsentativen historischen Gebäuden untergebracht. Hinter denkmalgeschützten Fassaden wurde ein Museum errichtet, das mit modernster Technik ausgestattet ist, heißt es in dem uns vorliegenden Faltblatt.

Dort ist zu lesen: „Pablo Picasso (1881 - 1973) beweist in seinem lithographischen Werk unerreichte Erfindungskraft und künstlerische Qualität. Besonders ab 1945 setzte er sich intensiv mit den künstlerischen und technischen Möglichkeiten der Lithographie auseinander, die er in enger Zusammenarbeit mit dem Pariser Drucker Fernand Mourdot umsetzte. Die Bestände des Münsteraner Museums schlagen den Bogen von Porträts über Stilleben hin zu bewegten Stierkampfszenen. Auch antike Fabelwesen bevölkern Picassos Lithographien. Der Darstellungsreichtum läßt die Museumsbesucher in die fremde, südländische Bildwelt Picassos eintauchen.“

Auf rund 600 Quadratmetern Ausstellungsfläche werden in thematischem Wechsel verschiedene Aspekte und Ausschnitte der Sammlung zu bewundern sein.

Sonderausstellungen zum Leben und Werk Picassos und seiner Zeitgenossen erweitern die Erkenntnis des unerschöpflichen Werks dieses Jahrhundertkünstlers.“ Zu der Sammlung ist ein umfassender Katalog erschienen. Es gibt einen Museumsshop und ein Museumscafé.

Der Eintrittspreis beträgt DM 9.-, ermäßigt DM 6.-.

Öffnungszeiten: Di - Sa. 10.00 bis 18.00 Uhr, Sonntags von 11.00 bis 17.00 Uhr.

Graphikmuseum Pablo Picasso Münster, Königsstraße 5, 48143 Münster, Telefonnr. 0251/41 44 7 - 0, Fax: 0251/ 41 44 7 - 77.

### **Fotografische Ansichten aus Bocholt**

Im Stadtmuseum werden bis zum 10. Mai dieses Jahres „Fotografische Ansichten aus dem alten Bocholt“ in einer Sonderausstellung gezeigt. Aus den Sammlungen von Fritz Demes und aus denen des Stadtarchivs sind Aufnahmen aus der Zeit vor dem Ersten und Zweiten Weltkrieg, vielfach aus den 20er Jahren ausgewählt worden, die die Schönheit der Architektur im damaligen Bocholt zeigen. Die Bilder verdeutlichen aber auch, wie bescheiden die Wohnstraßen der „einfachen Leute“ einmal gewesen sind.

Stadtmuseum Bocholt - Soziokulturelles Begegnungszentrum - Osterstraße 66, Telefonnr. 02871/953 338.

Öffnungszeiten. dienstags bis sonntags von 11.00 bis 13.00 Uhr und von 15.00 bis 18.00 Uhr. Am Donnerstag ist das Museum bis abends um 20.00 Uhr für Besucher geöffnet.

### **Attraktives Museumsangebot in Gescher**

Die Museen und der Heimatverein haben für dieses Jahr ein vielfältiges Programm mit Wechselausstellungen, Kunstmärkten, Erntedankfest, Museumskonzert und Aktionsnachmittagen für Kinder vorbereitet. An den Ausstellungen beteiligen sich auch örtliche Vereine, die sich und ihre Arbeit vorstellen.

Die neue Museumssaison beginnt mit einer Wechselausstellung im Kutschenmuseum. Bis zum 29. April werden zeigen 12 Künstlerinnen ihre „Occhi - Schiffchenspitzen-Frivolité - Tating -, feinste, nicht alltägliche Handarbeiten“. Im Begleitprogramm können sich Besucherinnen über traditionelle, moderne und aktuelle Occhi-Arbeiten informieren und selbst filigrane Spitzen herstellen.

Im Museumsladen werden Bücher, Tips und Ideen für Occhi und andere Handarbeiten angeboten.

Vom 24. März bis zum 1. April findet der sechste Kunst- und Ostermarkt im Westfälischen Glockenmu-

seum statt. 24 Künstlerinnen und Künstler präsentieren ihre Handarbeiten und Kunstwerke zur Frühlings- und Osterzeit.

Der Heimatverein Gescher lädt an beiden Kunstmarkt-Wochenenden zur gemütlichen Kaffeetafel in das historische Brauhaus auf dem Museumshof ein.

An den beiden Wochenenden wird auch das Heimathaus geöffnet sein. Die Besucher können sich die Neugestaltung der historischen Werkstätten und Einrichtungen anschauen und den Fortschritt der Arbeiten begutachten.

Noch in der Planung befindet sich ein weiteres Ausstellungsvorhaben im Kutschenmuseum. Beteiligt sind daran der Angelsportverein, Hegering, Heimatverein und die Museumsleitung. In diesem Sommer soll diese Wechselausstellung eröffnet werden.

In den vergangenen Jahren sind die Rundgänge und Führungen zum „Tag des offenen Denkmals“ am 9./10. September stets auf großes Interesse gestoßen. Das Thema und Programm in diesem Jahr wird rechtzeitig bekanntgegeben.

Am 23. September laden die Musikschule Ahaus und die Museen zu einem Abendkonzert in das Glockenmuseum ein. Ab 19.30 Uhr bieten Meisterschülerinnen und Lehrerinnen bei Kerzenschein und einem Glas Rotwein ein ausgewähltes Programm. In den Pausen besteht die Gelegenheit zu einem Gespräch oder zur Besichtigung interessanter Ausstellungsstücke.

Am 30. September feiert der Heimatverein sein traditionelles Erntedankfest auf dem Museumshof auf dem Braem. Besuchern wird in den historischen Gebäuden und auf dem Hofgelände ein umfangreiches Programm mit westfälischen Spezialitäten sowie mit Vorführungen von alten Handwerkstechniken geboten. Die acht Gebäude des Freilichtmuseums mit ihren Sammlungen sind an dem Tag kostenlos zu besichtigen.

Mit dem Beginn der „Fünften Jahreszeit“ wird vom 11. November bis zum 28. Februar 2002 im Kutschenmuseum eine lebendige, farbenfrohe und einmalige Ausstellung über Gescheraner Karneval in Vergangenheit und Gegenwart gezeigt. Im Museum werden die Ursprünge des närrischen Treibens vorgestellt. Wichtig sind dabei auch die Bezüge zu den aktuellen orts-, landes- und bundespolitischen Themen der vergangenen Jahre. Uniformen, Orden oder Auszüge aus Bütten- und Karnevalsreden runden das Programm ab. Fotos und Filme lassen manchen Karnevalszug und

Büttenabend wieder lebendig werden. Weitere Themen sind die Bräuche und Traditionen, wie sie heute noch in den Nachbarschaften der Stadt und Bauerschaften gepflegt werden.

Die Reihe der Kunstmärkte im Glockenmuseum wird mit dem siebenten Kunst- und Adventsmarkt vom 17. bis 25. November fortgesetzt.

#### *Ständige Sammlungen sind Besuche wert*

Auch wenn in den Museen keine Wechselausstellungen oder Kunstmärkte präsentiert werden, sind die ständigen Sammlungen einen Besuch wert.

Die Neugestaltung des Museumshofes, an der zur Zeit gearbeitet wird, bietet interessante Einblicke in eine vergangene Lebens- und Arbeitswelt.

Spannende Fragen rund um das Thema „Pferd“ können Kinder und Erwachsene im Kutschenmuseum lösen, wenn sie mit dem Museumspferd „Max“ auf Entdeckungstour gehen. Dabei kann auch die Herstellung eines Ackerwagenrades und eine Kutschenrades ausprobiert werden. Jahrhundertalte Bienenkorbkloeken, Zuckerhutglocken und natürlich moderne Glocken verdeutlichen die Kulturgeschichte der Glocke im Westfälischen Glockenmuseum. Läutenvorführungen geben Einblicke in das Geheimnis des Glockenkluges und der Glockenmusik.

Im Imkermuseum lassen sich einige tausend Museumsbienen bei ihrer Arbeit beobachten. Die Besucher erfahren Wissenswertes und Unbekanntes über Bienen und Honig.

Im Heimathaus des Heimatvereins Hochmoor lädt im Obergeschoß ein kleines, aber aussagereiches „Torfmuseum“ zu einem Besuch ein. Dort werden die Wandlung einer Landschaft und die Entstehung eines Ortsteils von Gescher vorgestellt.

Auskünfte über das Museumsprogramm 2001 gibt es in Gescher unter den Telefonnummern 02542/7144 (Museumsleitung) und 02542/980 11 (Stadtinformation). In Kürze erscheint auch wieder das Informationsblatt „Museum einmal anders“, das bei der Stadtinformation und in den Museen ausliegt.

#### **Aktionsnachmittage für junge Forscher**

Die Museumsmannschaft in Gescher hat auch wieder für Kinder und Jugendliche spannende und interessante Aktionsnachmittage vorbereitet.

Einmal im Monat laden Margret Sonntag, Ruth Neumann, Andrea Böing und Agnes Schroer dienstags

von 16.00 bis 17.30 Uhr ein. Interessierte junge Museumsforscher sollten sich rechtzeitig unter der Telefonnummer 02542/7144 anmelden, weil die Teilnehmerzahl bei einigen Veranstaltungen begrenzt ist.

Am 27. März können Sechs- bis Zwölfjährige im Alten Rathaus bunte und lustige Osterüberraschungen basteln.

Am 17. April sind kreative Ideen für Muttertagsgeschenke gefragt.

Am 8. Mai können sich wieder Sechs- bis Zwölfjährige unter fachkundiger Leitung als Blaudrucker betätigen. Auf dem Museumshof gibt es eine kleine Sammlung zu dem Thema, deshalb beginnt der Nachmittag zunächst mit einem Blick in die dortige Stube. Anschließend werden die mitgebrachten weißen T-Shirts mit eigens angefertigten Kartoffelstempeln bedruckt.

Angehende Museumsforscher sollten sich den 20. Juni vormerken. Mit Wendesuse und koaler Hand wird dann am Herdfeuer ein leckerer Eintopf vorbereitet, gekocht und natürlich auch probiert.

Während der Sommerferien werden zwei Aktionsnachmittage angeboten. Am 10. Juli wird handgeschöpftes Paier hergestellt. An weiteren Tagen werden Spiele, Museumsrallyes, spannende Entdeckungen und frischer Bauernstuten gebacken und angeboten. Dazu sind Fünf- bis 16jährige herzlich eingeladen.

Lustig und ein bißchen gruselig wird es beim Hexenzauber im Alten Rathaus am 9. Oktober, wenn sich Kinder im Jahre von 6 bis 12 Jahren als Hexen verkleiden und ihr „Unwesen“ treiben.

Ein erster Bastelnachmittag mit herbstlichen Themen und Geschichten steht am 20. November auf dem Programm. Angesprochen sind Kinder im Alter zwischen fünf und zehn Jahren.

Für kleine Leute ab fünf Jahren gibt es am 27. November sowie am 18. Dezember spannende, nachdenkliche und besinnliche Geschichten im Alten Rathaus zu hören. An diesen Nachmittagen wird auch Weihnachtliches gebastelt.

Die Museen bieten auch Schulklassen der Jahrgangsstufen 1 bis 6 ein vielseitiges Programm an. Für Kindergartengruppen kann mit neuen museumspädagogischen Ideen der Museumsbesuch zu einem interessanten Erlebnis werden.

Ausführliche Informationen über Inhalt, Gestaltung und Verlauf der einzelnen Angebote sind bei der Museumsleitung erhältlich.

Stadt Gescher - Museen - Marktplatz 1, 48712 Gescher. Museumsleitung: Dr. Hendrik Sonntag, Telefonnr. 02542/7144, Fax: 02542/980 12. E-mail zentral: info@gescher.de

### **tips,termine,tagungen**

Die Heimvolkshochschule Akademie Klausenhof hat jetzt ihr Programm für die allgemeine Weiterbildung von Februar bis Oktober 2001 unter der Überschrift „tips, termine, tagungen“ vorgelegt. In der Einführung in das vielfältige Programm heißt es: „Bildung im Verständnis der Akademie Klausenhof heißt nicht nur Wissensvermittlung, sondern die Förderung des ganzen Menschen. Bildung im Klausenhof geschieht deshalb nicht nur im Seminarraum, sondern auch im Gespräch mit der Gruppe während der Mahlzeiten, abends bei einem Glas Wein im Heidekeller. Bildung kann auch im Gehen in der Dingdener Heide stattfinden oder ganz einfach im Rückzug zu sich selbst im Meditationsraum oder in einer ruhigen Ecke des Klausenhofgeländes.“

Die Akademie bietet Seminare für bestimmte Zielgruppen an: Veranstaltungen für Jugendliche, ehren- oder hauptamtlich Verantwortliche in der Jugendarbeit, für Frauen, für die ältere Generation, für Aussiedler, für Multiplikatoren in der Ausländerarbeit und für die Familien von Arbeitnehmern aus anderen Ländern.

Aufgrund ihrer Geschichte ist die Akademie besonders den Menschen des ländlichen Raumes und den Fragen einer weltweit gerechten und nachhaltigen Entwicklung verpflichtet. Es werden Seminare und Fachtagungen zu Fragen der ländlichen Entwicklung, zu Umwelt und Ökologie und zu Fragen weltweiter Gerechtigkeit angeboten.

### *Studienseminar auf Schloß Krokowa*

Vom 15. bis 22. September findet ein Studienseminar auf Schloß Krokowa bei Danzig statt. Das Thema „Auf den Spuren der Geschichte an der polnischen Ostseeküste“. Besichtigt werden in der Region die Schlösser Krokowa, Klanino und Rzucewo an der Putziger Wiek. Dabei wird auf die Geschichte alter pommerscher Adelsgeschlechter eingegangen. Besucht werden Danzig, Oliwa, Zoppot, Marienburg und Orte in Kaschubien. Wer Interesse hat, sollte sich rechtzeitig anmelden.

Auf Anfrage sendet die Akademie Klausenhof das neue Programmheft zu.

Akademie Klausenhof, Klausenhofstraße 100, 46499 Hamminkeln-Dingden, Telefonnr. 02852/89-0, Fax: 02852/89 300, e-mail: akademieklausenhof@t-online.de, Internet:www.akademie klausenhof.de

### **Gegen Vergessen. Für Demokratie**

Das aktuelle forum, Volkshochschule Ahaus, Stadtlohn, Vreden, Heek, Legden, Schöppingen, Südlohn, bietet eine Veranstaltungsreihe unter dem Thema „Gegen Vergessen. Für Demokratie“ bis zum 18. Mai an.

Am Dienstag, 3. April, um 20.00 Uhr hält Dr. Helmut Rechenberg vom Max-Planck-Institut München im Fürstensaal des Schlosses Ahaus einen Vortrag zu dem Thema „Wissenschaft im 3. Reich am Beispiel der Physik“.

Am Mittwoch, dem 25. April um 20.00 Uhr spricht Martin Bormann im Stadtlohner Pfarrzentrum St. Otger über „Ein Leben gegen den Schatten meines Vaters“.

Am Samstag, 28. April beginnt um 13.00 Uhr eine Exkursion zum Felix-Nussbaum-Haus in Osnabrück. Abfahrt ist an der VHS-Geschäftsstelle Ahaus.

Am Donnerstag, 10. Mai wird um 20.00 Uhr in der Öffentlichen Bücherei in Stadtlohn der Film „Das Leben ist schön“ von Roberto Benigni, Italien 1998 gezeigt. Anschließend findet eine Diskussion statt.

Am Freitag, 18. Mai um 20.00 Uhr hält Katrin Minner vom Institut für Regionalgeschichte Münster den Vortrag „Zwischen Tradition und Modernität - Ortsjubiläen in Westfalen im Dritten Reich am Beispiel Schöppingen“. Die Veranstaltung findet im Künstlerdorf Schöppingen statt.

### *Studienreise Südliches Polen-Slowakei*

Das aktuelle forum Volkshochschule veranstaltet vom 30. Juli bis 12. August eine Bus-Studienreise in das Südliche Polen und in die Slowakei unter der Leitung von Dr. Hermann Terhalle aus Vreden.

Besucht werden u. a. Görlitz, Hirschberg, Breslau, Brieg, Tschenstochau, Krakau, Orte in der Tatra und Bratislava. In den Städten und Orten finden Führungen statt. Es werden auch Zeiten zur freien Verfügung angeboten. Auf dem Rückweg wird Station im Kloster Melk in Österreich gemacht. Die letzte Übernachtung findet in Passau statt. Von dort wird die Heimreise angetreten.

Anmeldungen zu allen Veranstaltungen nimmt das aktuelle forum Volkshochschule Ahaus, Hof zum Ahaus 4, 48683 Ahaus, Telefonnr. 02561/953 70, Fax: 02561/953 737 entgegen.

### Welt der Kuna im Textilmuseum

Bis zum 22. April wird im Textilmuseum in Bocholt die Ausstellung „Welt der Kuna“ - Textilkunst (Molakana) und Leben der Kuna-Indianer in Panama und Kolumbien gezeigt. In der Beschreibung der Ausstellung heißt es: „Beeindruckend ist die Komplexität der Nähtechnik sowie die schier endlose Vielfalt, Fantasie und Weitläufigkeit der Motivgestaltung von Molakana. „Primitive“ Frauen erschaffen sich in mühsamer Handarbeit, auf der Erde oder auf einem Bänkchen hockend, ohne Vorzeichnungen und meist ohne Vorlagen, einen eigenen, unverkennbaren Kunstkosmos.

Jede Frau näht von frühester Jugend an ihre eigenen Molakana. Einen Markt hierfür gibt es innerhalb der Kanagesellschaft nicht. Wir haben es mit einer Art gesellschaftlichem Wettbewerb zu tun, bei dem handwerkliches Können und künstlerische Fantasie den Rang bestimmen.“

Während der Ausstellungsdauer besteht die Möglichkeit zum Erwerb von Original-Molakana. Der Erlös kommt der Straßenkinderhilfe Kolumbien e.V. zugute. Öffnungszeiten: Dienstag bis Sonntag von 10.00 bis 18.00 Uhr.

Textilmuseum in Bocholt, Umlandstraße 50, 46397 Bocholt. Telefonnr. 02871/216 110.

### Westmünsterländischer Streifzug gut besucht

Die Vortragsreihe des Stadtmuseums und der Volkshochschule Borken unter dem Thema „Geschichte ist mehr ... ein westmünsterländischer Streifzug durch das 19. und 20. Jahrhundert“ ist stets gut besucht. Die Vortragsreihe präsentiert überwiegend Themen, die in der Literatur zur Geschichte der Kreisstadt bislang wenig berücksichtigt worden sind. Es ging bislang um die unsicheren und bedrohlichen Jahre der napoleonischen Kriege zu Anfang des 19. Jahrhunderts, die unter Rückgriff auf einen historischen Roman der verstorbenen Ramsdorfer Schriftstellerin Gertrud Vehring-Meisohle von Dr. Norbert Fasse, Leiter des Borkener Stadtarchivs und Stadtmuseums, dargestellt wurden.

Josef Barnekamp M. A. aus Velen schilderte in seinem Vortrag die Not- und Krisenjahre zwischen 1830 und 1850, in der sich viele Menschen zur Auswanderung nach Amerika gezwungen sahen, da sie in ihrer Heimat keine Arbeit und Existenzmöglichkeiten fanden.

Eine sehr bedrückende Zeit, auch im Raum Velen-Ramsdorf, aus dem der Journalist viele Beispiele brachte.

Großes Interesse fand auch der Vortrag von Dr. Hermann-Josef Stenkamp, Leiter des Westfälischen Textilmuseums in Bocholt, über die „Industrialisierung im Altkreis Borken“. Mit Unterstützung von Lichtbildern schilderte er den Aufbau der Textilindustrie und die Lage der Textilarbeiter in den Jahren 1870 bis 1930. Während seiner Ausführungen wies er mehrfach darauf hin, daß es zu diesem Thema kaum Aufzeichnungen gibt. Die Beschäftigung mit der Textilindustrie im hiesigen Raum sei ein lohnendes Thema für eine Magisterarbeit, war seine Anregung. An dieser Veranstaltung nahm auch eine Klasse des Berufskollegs mit Fachlehrern teil.

Die letzte Veranstaltung in dieser Reihe findet am Mittwoch, 4. April um 20.00 Uhr im Stadtmuseum, Marktpassage 6, statt. Dr. Maria Perrefort vom Gustav-Lübcke-Museum in Hamm spricht zu dem Thema „Im Reich der Frau - Frauenbild und Wirklichkeit in den 50er Jahren“.

Informationen gibt es für das Stadtmuseum im Rathaus unter der Telefonnr. 02861/939 217 und 939 221 und bei der Volkshochschule Borken, der die Orte Raesfeld, Heiden, Velen, Gescher und Reken angeschlossen sind, unter der Telefonnr. 02861/ 939 238.

### IMPRESSUM

Herausgeber:

Der Heimatpfleger des Kreises Borken

Redaktion:

Margret Schwack, Bahnhofstraße 9, 46325 Borken

Telefon-Nr.: 0 28 61 / 13 52.

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet!

Einsendungen bitte an die Redakteurin oder die Geschäftsstelle der Kreisheimatpflege, Burloer Str. 93, 46325 Borken, Telefon-Nr.: 0 28 61 / 82-13 50/48

Fax-Nr.: 0 28 61/82 13 65

## **RICHTLINIEN FÜR DEN „WILHELMINE-SIEFKES-PREIS DER STADT LEER 2002“**

1. Der Wilhelmine-Siefkes-Preis der Stadt Leer für niederdeutsche/nedersächsische Literatur wird bevorzugt für Werke vergeben, die Themen der Gegenwart oder der Zeitgeschichte behandeln.
  2. Der Preis wird alle 4 Jahre vergeben und ist mit 2.500 € dotiert. Eine Aufteilung ist möglich.
  3. Vorgeschlagen und eingereicht werden können Werke aller Formen und Genres, die noch nicht oder seit dem Jahre 2000 veröffentlicht worden sind. Sie müssen in niederdeutscher/nedersächsischer Sprache geschrieben sein. Bereits prämierte Texte sind vom Wettbewerb ausgeschlossen.
  4. Bei Gedichten und Kurzprosa unter drei Seiten sollten wenigstens fünf Texte eingereicht werden. Bei umfanglicheren Werken sind die Passagen zu kennzeichnen, mit denen sich der Verfasser/die Verfasserin bewirbt (maximal 50 Seiten).
- Alle eingereichten Texte sind fünffach vorzulegen und jeweils mit Namen und Anschrift des Autors bzw. der Autorin zu versehen. Sie verbleiben bei der Stadt Leer.
5. Die Beurteilung der eingereichten Manuskripte erfolgt durch eine von der Stadt Leer einberufene Jury. Die Jury kann von sich aus Werke weiterer Autorinnen und Autoren für die Preisvergabe vorschlagen.
  6. Die Entscheidung der Jury wird am Geburtstag von Wilhelmine Siefkes, am 04.01.2002 bekanntgegeben. Die feierliche Preisverleihung ist für die 2. Januarhälfte 2002 vorgesehen.
  7. Die Stadt Leer behält sich vor, eine limitierte, nicht kommerzielle Auflage der preisgekrönten Texte herauszubringen. Die Rechte verbleiben bei den Autorinnen und Autoren bzw. deren Verlegern.
  8. Mit der Einreichung von Werken werden die in den Richtlinien festgelegten Bedingungen anerkannt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.
  9. Den eingereichten Texten ist der ausgefüllte und unterschriebene Bewerbungsbogen beizufügen, der bei der Stadt Leer, Kultur, Rathausstraße 1, 26789 Leer ([www.leer.de](http://www.leer.de) oder [kultur@leer.de](mailto:kultur@leer.de)) erhältlich ist.

Die Bewerbungen mit allen Unterlagen sind zu richten an die Stadt Leer, Kultur, Rathausstr. 1, 26789 Leer, Stichwort: „Wilhelmine-Siefkes-Preis“.

Einsendeschluss ist der 01.08.2001 (Datum des Poststempels).